

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 33.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.35 u. Postgebühren.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 134

Herford, Donnerstag, den 11. Juni

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

11. Juni.

Die Besoldungsvorlage wurde vom preussischen Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung einstimmig angenommen. Gleichzeitig kam die Resolution der Kommission, welche die Einbringung einer allgemeinen Besoldungsordnung fordert, zur einstimmigen Annahme.

Der Zustand des seit längerer Zeit erkrankten Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin gilt als aussichtslos.

Der russische Marineminister hat im Ministerrat eine neue Vorlage eingebracht, die 600 Mill. Rubel zum weiteren Ausbau der Flotte in der Ostsee und im Schwarzen Meer fordert.

Morgen (Freitag) begibt sich das zweite leichte Geschwader der französischen Kriegsmarine zu achttägigem Aufenthalt nach Portland. Der Besuch erfolgt in Erwiderung des englischen Flottenbesuches in den Häfen Brext und Cherbourg.

Das italienische Eisenbahner Syndikat hat entgegen der Order des Zentralkomitees der Eisenbahner beschlossen, am Generalstreik nicht teilzunehmen. Der Streik hat an verschiedenen Orten zu erneuten Ruhestörungen geführt, die zum Teil einen blutigen Verlauf nahmen.

Professor Dr. Carl Frenzel, der Senior der Berliner Journalisten, ist im Alter von 86 Jahren in Berlin gestorben.

Stimmung der Berliner Börse.

10. Juni. Nachdem die Börse heute unter dem Eindruck günstig lautender Auslandsberichte in fester Haltung eröffnet hatte, trat späterhin eine Abschwächung in Erscheinung. Die Kursbewegung gestaltete sich infolgedessen nicht einheitlich. So notierten am Markt der Montanwerte u. a. Caro Gegenstand und Hohenlohe schließlich 1/2—1 Prozent matter, während andere führende Werte noch Kursaufbesserungen verzeichneten. Von Eisenbahnwerten erhoben sich Schantung um fast 3 Prozent. Schiffahrtsaktien waren wenig im Verkehr und konnten sich behaupten. 3 1/2prozentige Reichsanleihe zogen 0.10 Prozent an, während 3-prozentige Werte ebensoviel verloren. Der Kassamarkt notierte in der Mehrzahl niedrigere Kurse. Tägliches Geld war mit 2 Prozent und darunter angeboten. Der Privatkredit blieb um 2 sieben Achtel Prozent für kurzfristige und 2 fünf Achtel Prozent für langfristige Sichten auf seinem bisherigen Stand.

Wie die Arbeiter ihre freie Zeit verbringen.

Zu ihrer interessanten und beachtenswerten Ergebnissen hat eine in New York veranstaltete Untersuchung geführt, wie über 1000 Arbeiter ihre freie Zeit verbringen. Die Arbeiter wurden eingeteilt in Gruppen je nach der Dauer ihrer Arbeitszeit, die von 8 bis über 11 Stunden variierte, nach der Art ihrer Beschäftigung — es waren 164 verschiedene Beschäftigungsarten —, nach Alter (17 bis 46 Jahre), Nationalität, Löhnen (10 bis 35 Doll. die Woche) und ob sie verheiratet oder ledig waren. Nach der im „Outlook“ veröffentlichten ausführlichen Zusammenstellung besuchten etwa 60 v. H. der auch in persönlichen Interviews Befragten die Kinos, und zwar brachten in diesen die meiste freie Zeit zu die Arbeiter, die die längste Arbeitszeit und die geringste Einnahme hatten, die aber die ganz billigen Kinos bevorzugten. Diese an sich nicht erfreuliche Erscheinung hatte indessen den Vorteil, daß dem Besuch der Schankstätten durch den Besuch der Kinos am meisten Abbruch getan wurde. Es brachten aber immer noch 30 v. H. ihre freie Zeit in Schänken zu, und zwar gerade diejenigen, die am längsten zu arbeiten hatten. Dadurch wird die oft gehörte Behauptung widerlegt, daß bei kurzer Arbeitszeit die Arbeiter die freie Zeit schlecht anwenden würden. Seltenerweise sind die verheirateten Männer häufiger in den Schänken zu finden als die ledigen. Die englischen Arbeiter sind die fleißigsten Besucher der Schankstätten, nach ihnen kommen die deutschen, dann die italienischen, und

später die amerikanischen. Was uns Deutsche am meisten interessiert wird, ist, daß die deutschen Arbeiter im Gegensatz zu ihren Gesplogenen in der Heimat die fleißigsten Kirchenbesucher sind und ihre freie Zeit am meisten in Familien zuzubringen lieben, also die häuslichsten sind, während die amerikanischen die am wenigsten häuslichsten sind. Die bestbezahlten Arbeiter bringen in doppelt so großer Zahl ihre freien Stunden in Familien zu als die am schlechtesten bezahlten. Bezeichnend ist die Tatsache, daß der Besuch der Theater in dem Maße zunimmt, als die Zahl der Arbeitsstunden abnimmt, und der der Kinos entsprechend der Zunahme der Arbeitsstunden zunimmt.

400 000 Mark für den erblichen Adel.

Reichstagsabgeordneter Erzberger schreibt der „Märkischen Volkszeitung“: „Vor mir die Abschrift eines Briefes, datiert vom 5. Juni 1914 und gerichtete an eine mir bekannte hochachtbare Persönlichkeit. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Ich gestatte mir mit Gegenwärtigem, Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, daß der erbliche Adel, verbunden mit höheren preussischen Orden, für Stiftung eines Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Detmold zu haben ist für einen Preis von circa 400 Mille. Für den Fall, daß Sie sich hierfür interessieren würden, würde ich Ihnen weitere Details gern kommen lassen. Ich bemerke noch, daß dieses ein direkter persönlicher Auftrag ist, der naturgemäß streng diskret behandelt werden muß, und auch auf streng diskrete Weise direkt durchgeführt wird.“

Das Original des Briefes ist bereits dem zuständigen Staatsanwalt unterbreitet worden. Nach meinen Informationen ist es ganz ausgeschlossen, daß der Auftrag aus Berlin kommt. In den Residenzen einiger kleiner Fürstentümer scheinen sich aber Zentralen für Ordensschacher gebildet zu haben.“

Differenzen in der nationalliberalen Landtagsfraktion.

Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich in ihrer ersten Sitzung nach den Ferien mit einer Affäre v. Campe. Nach dem „A. Z.“ handelte es sich darum, daß der Landtagsabgeordnete Dr. v. Campe über das Treiben der altnationalliberalen Elemente innerhalb der Fraktion derartig empört war, daß er Berlin verlassen und sein Mandat niederlegen wollte, und daß es erst seinen Freunden auf dem Bahnhof gelang, ihn von diesem Schritt abzubringen. Wie das genannte Blatt hört, kam es gestern über diese Dinge innerhalb der Fraktion zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen. Zu einer entscheidenden Beschlussfassung ist es nicht gekommen.

Wie verlautet, beschäftigt bei den nächsten Reichstagswahlen der altnationalliberale Geschäftsführer Herr Fuhrmann in dem jetzt von dem Nationalliberalen Dr. Bärwinkel vertretenen Wahlkreis Schwarzburg-Sondershausen zu kandidieren.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Während der Plenarsitzung am Dienstag versammelten sich die Parteiführer beim Präsidenten zu einer Besprechung. Es wurde beschlossen, am Mittwoch die zweite Lesung der Besoldungsvorlage zu beginnen, am Freitag ihre dritte Lesung samt den dazu gehörigen Beamtenspetitionen zu erledigen. Am Freitag soll auch noch die erste Beratung des Fideikommissgesetzes beginnen und am Sonnabend zu Ende geführt werden. Weitere Gegenstände sollen nicht mehr verhandelt werden. Der Montag bleibt sittingsfrei und am Dienstag, am 16. d. M., soll, nachdem am Montag das Herrenhaus noch einmal zusammengetreten sein wird, die gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser stattfinden, in der die Vertagung bis zum 10. November ausgesprochen werden wird. Die vier Kommissionen des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Kommunalabgaben-, Fischerei-, Fideikommiss- und Grundbesitzgesetzes werden nach der Vertagung des Landtages im Juni noch weiter arbeiten und ihre Arbeit schon im Oktober wieder aufnehmen.

Neueste Nachrichten.

Am Sterbelager des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz

Berlin, 11. Juni. Zum Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz meldet das „A. Z.“: Im Laufe des gestrigen Tages traten bei dem Kranken wiederholt Bewußtseinsstörungen auf. Gegen Abend mußte man erkennen, daß das Leben des Großherzogs nur noch nach Stunden zähle. Um 8 Uhr wurde die großherzogliche Familie an das Sterbelager gerufen. An dem Sterbelager weilten ferner der Hofmarschall Joffe und die Hofdame Gräfin Schweinitz. Um 11 1/2 Uhr erhielt der Großherzog eine Morphiumeinspritzung und verfiel darauf in einen leichten Schlummer. Gegen 1 Uhr nachts war das Befinden des Patienten unverändert ernst.

Gefähter Mädchenhändler.

Dortmund, 11. Juni. In einem Café in der Brückstraße wurde ein früherer Schlosser unter dem Verdacht des Mädchenhandels verhaftet. Er hatte in einer hiesigen Zeitung eine Anzeige erscheinen lassen, worin eine „Regierungsrätin“ ein Mädchen gegen hohen Lohn als Reisebegleiterin suchte. Eine Anzahl Mädchen hatte sich gemeldet und sollte in dem betreffenden Lokal angeblich im Auftrage der Regierungsrätin für Köln und das Ausland engagiert werden. Der Verhaftete wird auch von den Staatsanwaltschaften in Dortmund, Elberfeld und Hagen wegen Diebstahls festschließend gesucht.

Ein Privatdozent — Opfer von Erpressern.

800 000 Mark erpreßt.

Köln, 11. Juni. Für den Verdacht des Erpressungsversuches wurde der Privatdozent und Rechtskonsulent Michael Steinhauer verhaftet, der früher als Sekretär beim Kölner Landgericht beschäftigt war. Der Sachverhalt ist folgender: Ein angesehener verheirateter Privatdozent und Frauenarzt in einer süddeutschen Universitätsstadt hatte als Patientin eine gewisse Frau K. Es kam zu näheren Beziehungen und seit 10 Jahren hatte er die Frau mit 400 000 M. unterstützt. Der erste Gatte der Frau, der von dem Verhältnis erfuhr, erpreßte von dem Privatdozenten 100 000 M. Der zweite Gatte gründete auf Kosten des Dozenten eine Apotheke, während der dritte Gatte etwa 150 000 Mark Schweigegeld erhielt. Die in die Sache verwickelten Personen wurden nach Altona transportiert, wohin die Staatsanwaltschaft die Akten gesandt hat. Insgesamt etwa 800 000 M. hat der Privatdozent an die Erpresser verausgabt.

Zur Spionageaffäre Hurlin.

Strasbourg, 11. Juni. Ueber die Spionageangelegenheit des Gutsbesitzers Hurlin in Metz, der vor einiger Zeit verhaftet wurde, wird noch bekannt: Die Verhaftung Hurlins wurde i. Zt. durch einen Zufall nötig. Der Polizei war ein Werber der Fremdenlegion signalisiert worden und ein Schutzmann glaubte diesen in Hurlin zu erkennen. Hurlin wurde festgenommen. Man hätte ihn wohl ohne weiteres wieder entlassen, wenn man nicht bei einer Leibesvisitation in den Samajden ein kleines Notizbuch gefunden hätte. Es enthielt Aufzeichnungen, die schwerbelastendes Material zu Tage förderten. Diese Feststellungen waren Hurlin gefährlich geworden, so daß er in Untersuchungshaft genommen und jetzt gegen ihn Anklage wegen Hochverrats erhoben wurde.

Sechs Jahre Gefängnis für einen 17-jährigen Mörder.

Hannau, 11. Juni. Die hiesige Strafkammer verhandelte gegen den 17 1/2 Jahre alten ehemaligen Gymnasiasten Anton Wolf aus Salzmünster, der in der Silberrnacht, um sich in den Besitz von Geld zur Deckung der durch seine noblen Passionen entstandenen Schulden zu setzen, ein Revolverattentat auf seine Verwandten ausübte. Seine Mutter und seine Tante wurden schwer verletzt, während der Anschlag auf den Bruder und die Schwester abgewehrt werden konnte. Die Anklage lautete auf

Mordversuch in vier Fällen. Da aber am Montag die Tante des Angeklagten gestorben ist und die ärztlichen Sachverständigen in der Gerichtsverhandlung ausagten, daß der Tod infolge der Schußverletzungen eingetreten sei, wurde der Angeklagte wegen Mordversuchs in drei Fällen und Mordes in einem Falle zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

400 000 künstliche Zähne gestohlen.

Paris, 11. Juni. Das Warenlager eines der bedeutendsten Pariser Fabrikanten von Bedarfsartikeln für Zahnärzte und Chirurgen, wurde von Einbrechern, denen es gelungen war, sich in einem Kellerlokal versteckt zu halten, vollständig ausgeräumt. Das Haus, in dem der Einbruch geschah, liegt im Zentrum der Stadt, in einer Seitengasse. Die Diebe entwendeten außer anderen großen Vorräten etwa 400 000 künstliche Zähne.

Beendigung des Generalstreiks in Italien.

Mailand, 11. Juni. Das Zentralkomitee der italienischen Gewerkschaften hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Beendigung des Generalstreiks in ganz Italien für Mitternacht festzusetzen. Eine gestern nachmittag hier von 30 000 Personen besuchte Volksversammlung in der Arena beschloß ebenfalls die Wiederaufnahme der Arbeit für heute früh.

Neue Milliarden für die russische Flotte.

Petersburg, 11. Juni. Die Duma-Kommission für Militär- und Marinefragen nahm die Kredite für die sofortige Verstärkung der Schwarzen Meer-Flotte an. Nach heftigen Debatten wurden gegen die Annahme der Kredite nur drei Stimmen abgegeben, da alle Abgeordneten in der Beurteilung der politischen Lage völlig dahin übereinstimmten, daß die internationale Lage sich durch die fortgesetzten Rüstungen aller Großmächte weiter zuspize. Aus diesen Gründen werden auch die Kredite für die drei neuen Panzerschiffe unter der Bedingung angewiesen, daß sie im Frühjahr 1917 fertig armiert in die Rüste der Flotte aufgenommen werden können. Der Vertreter des Marineministeriums erklärte in der Duma-Kommission, daß sein Ressort im Herbst mit einer weiteren Forderung von neuen 600 Millionen Rubel, das sind 1 200 000 000 M., zur Verstärkung der Schwarzen Meer- wie der Ostseeflotte vortreten werde.

Eine Radiummine aufgedeckt.

London, 11. Juni. In den altindischen Minen des Sahar-Distrikts ist Pechblende gefunden, deren Analyse 83 Prozent Uranium ergab. Ein Vertreter der Regierung ist auf den Rat der geographischen Landesverwaltung nach Sahar gefahren. Die Ausdehnung der radiumhaltigen Schicht ist ausgemessen und als verhältnismäßig groß befunden worden. Die schwersten Stücke reiner Pechblende wiegen 36 Pfund.

Großfeuer in New York.

New York, 11. Juni. Bei einer Feuersbrunst in einer fünfstöckigen Mietkaserne in der Essex Street, die dicht bevölkert war, sind gestern 4 Frauen, 2 Männer und ein Kind durch die Flammen oder durch einen mißglückten Sprung aufs Straßengiebel umgekommen. 8 Personen wurden schwer verletzt ins Hospital eingeliefert. Die Opfer der Feuersbrunst sind zumeist Juden. Obwohl die Feuerwehr sehr schnell zur Stelle war, spielten sich bei Ausbruch des Brandes schreckliche Szenen ab, weil alle Mieter in dem dicht bevölkerten alten Hause, das eine wahre Menschenfalle war, schliefen und bei dem Feueralarm von wilder Panik erfaßt wurden. Ein später eingelaufenes Telegramm besagt, daß bis jetzt 8 Tote, 9 Schwere und 15 Leichtverletzte gezählt worden sind.

Herford und Minden-Ravensberg.

11. Juni.

Zum Feuerwehr-Konflikt.

Der Magistrat schreibt uns:
Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr zu Herford hat sich mit einer Eingabe vom 24. Mai 1914 an die königliche Regierung in Minden gewandt. Diese Eingabe ist von dem früheren Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Rathert, verfaßt und von ihm an erster Stelle unterzeichnet. In dieser Eingabe wird behauptet, daß der Magistrat mit der Absicht umgehe, eine Berufsfeuerwehr in Herford einzurichten und dieses Ziel dadurch zu erreichen, daß er die Freiwillige Feuerwehr, deren Verdienste bisher mit lobenden Worten stets anerkannt seien, zerstöre.

Diese Angaben, vor allem auch die in der Öffentlichkeit vielfach verbreitete irrige Meinung, daß tatsächlich für Herford die Einrichtung einer Berufsfeuerwehr geplant sei, veranlassen uns zu folgender Erklärung:

1. Es ist nicht richtig, daß der Magistrat jemals die Absicht gehabt hat, eine Berufsfeuerwehr in Herford einzurichten. Auch für die Zukunft ist die Einrichtung einer Berufsfeuerwehr nicht in Aussicht genommen. Der Magistrat vertritt vielmehr nach wie vor einstimmig und einmütig die Auffassung, daß die Einrichtung einer Berufsfeuerwehr für Herford nicht in Betracht kommt.

2. Es muß nochmals hervorgehoben werden, daß sich die Stellungnahme des Magistrats in keiner Weise gegen die Freiwillige Feuerwehr, sondern einzig und allein gegen den früheren Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Rathert, in seiner bisherigen Eigenschaft als Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr richtet.

Die Bestätigung des Herrn Rathert als Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr konnte nicht erfolgen und wird auch niemals erfolgen.

Die Gründe, welche den Magistrat während der ganzen hier in Betracht kommenden Zeit zu seiner einstimmigen Stellungnahme und zu der einstimmigen Beschlußfassung geführt haben, Herrn Rathert als Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr nicht zu bestätigen, gipfeln in der Überzeugung, daß der Magistrat nach eingehender sachlicher und gewissenhafter Prüfung aller Vorverhältnisse der letzten Jahre Herrn Rathert nicht für fähig erachtet, das Amt als Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr weiter zu führen, letzterer ferner in verschiedenen an den Magistrat gerichteten Angaben sich Neugierde bedient hat, die dem Magistrat gegenüber verlegend und beleidigend sind, und wir schließlich die Auffassung vertreten, daß der ehemalige Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Rathert, seine Verpflichtungen als Brandmeister der Pflichtfeuerwehr gegenüber in keiner Weise erfüllt hat. In letzterer Hinsicht erlauben wir uns an der Hand der Akten darauf hinzuweisen, daß der ehemalige Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Rathert, zuerst durch Schreiben vom 6. Aug. 1912 von uns ersucht ist, der Pflichtfeuerwehr in erhöhtem Maße sein Augenmerk zuzuwenden. Am 29. Januar 1913 hat der Magistrat dann abermals in einem längeren Schreiben den früheren Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Rathert, auf seine Verpflichtungen der Pflichtfeuerwehr gegenüber aufmerksam gemacht. Unter dem 14. März 1913 erfolgte nach verschiedenen weiteren Erinnerungen die erste schriftliche Antwort des Herrn Rathert, welche den Magistrat in keiner Weise befriedigte. Am 18. März 1913 faßte hierauf der Magistrat in diesem Falle genau so, wie in allen übrigen Fällen, welche die Freiwillige Feuerwehr betreffen, einstimmig und ohne die geringste Meinungsverschiedenheit den Beschluß, den Polizeiverwalter zu beauftragen, den Hauptmann Rathert vorzuladen und im Auftrage des Magistrats wegen seiner nachlässigen Führung der Pflichtfeuerwehr des Brandmeisters verantwortlich zu machen. Der 2. Bürgermeister, Herr Werner, hat dann mehrfach mündlich ohne Erfolg im Sinne des Magistratsbeschlusses vom 18. März 1913 mit dem ehemaligen Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Rathert, verhandelt. Am 3. Juni 1913 faßte sodann der Magistrat die Beschlußfassung über die Bestätigung des Feuerwehrhauptmanns Rathert solange aus, bis dieser die für das Jahr 1913 vorgeschriebenen Übungen der Pflichtfeuerwehr abgehalten hätte. Der ehemalige Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Rathert, sah sich aber nicht veranlaßt, Übungen der Pflichtfeuerwehr abzuhalten. Am 22. Juli 1913 wurde die Bestätigung des Feuerwehrhauptmanns Rathert nochmals mit der Begründung ausgesetzt, daß seine bisherige Tätigkeit für die Pflichtfeuerwehr nicht die Gewähr für eine ordnungsmäßige Ausbildung der Pflichtfeuerwehr biete. Der Polizeiverwalter erhielt durch einen weiteren, ebenfalls am 22. Juli 1913 gefaßten Magistratsbeschuß den Auftrag, den übrigen Vorstandsmitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr, deren Bestätigung gleichzeitig ausgesprochen wurde, an der Hand der Akten vom dem Verhalten des Herrn Rathert und den Gründen der Stellungnahme des Magistrats Kenntnis zu geben. Nachdem diese Besprechung stattgefunden hatte, richtete der Magistrat unter dem 28. Juli 1913 ein Schreiben an den früheren Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Rathert, welches, soweit es hier in Betracht kommt, folgenden Wortlaut hat:

„Sie Ihre Bestätigung als Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr und damit gleichzeitig Ihre Ernennung zum Brandmeister der Pflichtfeuerwehr für das laufende Rechnungsjahr erfolgen kann, erachtet es der Magistrat für unbedingt erforderlich, daß Ihrerseits der Nachweis erbracht wird, daß Sie der Pflichtfeuerwehr in diesem Jahre die für den Bedarfsfall erforderlichen Kenntnisse und die nötige Gewandtheit verschaffen. Da im Vorjahre von Ihnen überhaupt keine Übung der Gesamtwehr geleistet worden ist und auch in den früheren Jahren nicht die vorgeschriebenen Übungen stattgefunden haben, erscheint es dem Magistrat notwendig, daß Sie erst die Übungen und die nötige Instruktion abgeben. Der Magistrat und die Polizeiverwaltung tragen die Verantwortung dafür, daß die Pflichtfeuerwehr, sobald sie gebraucht wird, auch den zu stellenden Anforderungen genügt. Es besteht aber die begründete Befürchtung, daß die Pflichtfeuerwehr wie in den Vorjahren, sowie auch in diesem Jahre nicht die erforderliche Ausbildung erhält.“

Nachdem hierauf nach weiteren Verhandlungen endlich mit der Ausbildung der Führer und der Mitglieder der Pflichtfeuerwehr begonnen war, bestätigte der Magistrat, wenn auch mit den allergrößten Bedenken unter dem 19. August 1913 Herrn Rathert als Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr und bestellte ihn gleichzeitig erneut zum Brandmeister der Pflichtfeuerwehr. Es fand sodann am 15. November 1913 eine Besprechung zwischen der Feuerwehrdirektion und den Mitgliedern des Vorstandes der Wehr statt, in welcher im Interesse eines besseren Feuerzuges und zur Erhöhung der Schlagfertigkeit der Brandwehr verschiedene Veränderungen und Neuerungen erörtert wurden. Hierbei ist auch davon gesprochen, eventuell eine ständige Feuerwehrwache, aus 2 bis 3 Mann bestehend, an geeigneter Stelle einzurichten, welcher Gedanke aber fallen gelassen wurde. Von der Einrichtung einer Pflichtfeuerwehr ist aber niemals die Rede gewesen.

Die späteren Vorkommnisse, insbesondere auch die auf Tatsachen gestützte Überzeugung des Magistrats von der mangelhaften Ausbildung der Pflichtfeuerwehr führten dann zu erneuten mündlichen und schriftlichen Verhandlungen, deren Ergebnis es dem Magistrat vollständig unmöglich machte, erneut die Bestätigung des Herrn Rathert als Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr auszusprechen, so daß sich der Magistrat zu seinem lebhaften Bedauern veranlaßt sah, in der Sitzung am 6. März 1914 einstimmig und einmütig zu beschließen, die gemäß § 7 der Satzungen der Freiwilligen Feuerwehr erforderliche Bestätigung des Herrn Kaufmann Rathert als Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr zu verweigern.

Wer ist zur Aufnahme bereit?

Die Vereinigung für unentgeltlichen Ferienaufenthalt in Hamburg bittet uns um Bekanntgabe der nachstehenden herzlichsten Bitte

Alljährlich, wenn der Sommer ins Land zieht, sehnen sich die Großstadtbewohner hinaus in die schöne Gegend, hinaus aus den engen Gassen und Höfen in die frische, freie Luft, um dem entnervten Körper neue Lebenskraft zuzuführen. Der mit Glücksgütern Gesegnete findet leicht ein Plätzchen, wo er fern vom Getöse der Großstadt Erholung finden und der Ruhe pflegen kann.

Aber wie steht es mit den Armen, deren Gesundheit durch allgemeine Umstände der Großstadt gefährdet wird? Von den über 100 000 Volksschulkindern Hamburgs leidet eine große, große Anzahl an Blutarmut, Körperschwäche, Stomatitis und anderen Folgen des Zusammenlebens in engen, oft ungesunden Wohnungen. Wer hilft diesen, wer gibt ihnen die Möglichkeit, während der Schulferien durch Bewegung in frischer Landluft bei kräftiger Kost ihre Gesundheit zu stärken? Nur tätige Menschenliebe kann hier helfen. Freilich kommen wir mit leeren Händen, aber doch bieten wir Ihnen etwas, was sicher nicht zu unterschätzen ist: die Freude, die Genugtuung, die jedes Menschen Herz erfüllt, wenn er Gutes tut. Wir können nur Dankesworte für die Aufnahme unserer Kinder spenden, dankbarer schon werden sich diese selbst zeigen. Sie werden bei Ihnen aufleben, sie werden gefällig und dienstbereit einen kleinen Dankescholl für die Wohltat abzutragen suchen. Viel ist von Kindern nicht zu verlangen, und doch können Sie in der arbeitsreichen Freizeit durch manche kleine Handreichung sich erkenntlich zeigen, sie können Wege besorgen, Essen auf Feld bringen, mit dem Viehling des Hauses spielen, Tassen spülen, den Tisch decken usw.

Es ist eine Freude, zu sehen, wie die Kinder, die mit blauen Gesichtern die Großstadt verlassen, von der Sonne gebräunt, in fröhlicher Gesundheit heimkehren und mit leuchtenden Augen erzählen, was sie erlebt und gesehen haben, und wie gütig ihre Wohltäter gegen sie waren.

Bei der sorgfältigen Auswahl der Kinder — nur gut erzogene werden berücksichtigt — ist zu erwarten, daß die Wohltäter nur Freude an ihren Schülern erleben werden. Manches Kind ist in brieflichem Verkehr mit seinem Quartiergeber geblieben.

Ja, konfirmierte Kinder haben mehrfach einen Dienst gefunden bei ihren früheren Wohltätern. So tragen wir zu einem kleinen Teil dazu bei, die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land zu fördern. Nur dadurch, daß unsere Stadtkinder Landleute und Landleute lieben und schätzen lernen, können sie als Erwachsene veranlaßt werden, ihren Lebensberuf auf dem Lande zu suchen.

Die Verwirklichung dieses Gedankens haben wir gefördert, indem wir auch die Vermittlung von Stellen als Lehrlinge, Knechte und Dienstmädchen für schulentlassene Jugendliche übernahmen. Wir haben zahlreiche Bewerber auf dem Lande untergebracht. Außerdem gehen noch mehrere Schulentlassene, die während der Schulzeit gastliche Aufnahme fanden, ohne unsere Vermittlung nach ihrer Konfirmation aufs Land.

Ueber die Ausübung der Kinder sei noch folgendes bemerkt:

1. Es werden nur Kinder von 11 bis 13 Jahren mit guten Zeugnissen ausgewählt.
2. Jedes Kind ist vollständig ausgerüstet.
3. Jedes Kind wird vor der Abreise gesundheitlich untersucht.
4. Bei eintretender Erkrankung eines Kindes werden die dadurch entstehenden Kosten von dem Verein bestritten.
5. In dem Falle, daß zwingende Gründe eine frühere Rückreise des Kindes notwendig machen, werden nach Mitteilung an den Bezirksverwalter John Möller, Hamburg II, Schaarsteinsweg 22 IV, die erforderlichen Anordnungen getroffen werden.
6. Die Quartiergeber sind in bezug auf Haftpflicht auf Kosten der Vereinigung versichert und die Kinder gegen Unfall.
7. Die Ferien beginnen am 2. Donnerstag im Juli und dauern 5 Wochen.
8. Ueber die genaue Zeit der Ankunft des Kindes wird rechtzeitig Mitteilung gemacht.

Anmeldungen aus dem Stadtfreie nimmt der Stadtschreiber Zweimann, Rathaus 1, Zimmer Nr. 3, bis zum 16. Juni entgegen.

o Zur Kriegerfahrt nach Leipzig. Der um 12½ Uhr von Bünde abfahrende Sonderzug wird auch in Kirchlengern halten und zwar um 12.36 Uhr. Herford verläßt er um 12.53 und Salzkufen um 1.3 Uhr. Das Eintreffen in Leipzig erfolgt um 8 Uhr morgens. Zur Teilnahme haben sich endgültig 325 Kameraden entschlossen, die 37 Vereinen des Kreisverbandes angehören. „Aus allen Teilen des Kreises werden Kameraden bei der patriotischen Kundgebung vertreten sein.“

u Junger Erfinder. Man schreibt uns: Einem Primaner des Herforder Friedrichs-

Gymnasium ist es gelungen, einen Entwurf zu einem neuartigen Schwimmer für Wasserflugzeuge anzufertigen, der eine wesentliche Verbesserung bedeuten soll. Der Entwurf soll von einer Flugzeugfabrik angekauft sein. (Wir haben die Nachricht auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfen können und geben sie darum nur mit Vorbehalt wieder. (D. Ned.)

— Schiffbarmachung der Werra. Dem Verein für Schiffbarmachung der Werra ist vom Herrn Minister von neuem ein Betrag von 10 000 M für die weiteren Vorarbeiten überwiesen worden. Die mehrfachen erheblichen Zuschüsse zu den Kosten der Vorarbeiten beweisen, welch großes Interesse auch seitens der Regierung diesem großzügigen Projekte, das bekanntlich der Initiative des Senators Meier in Hameln entsprungen ist, entgegengebracht wird.

— Fortbildungsschullehrer - Kurzus in Herford.

Zur Ausbildung von Volksschullehrern für die Aufgaben der ländlichen Fortbildungsschule finden in diesem Jahre auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wiederum in jeder Provinz besondere Lehrgänge statt. Sie erstrecken sich meist über einen Zeitraum von vier Wochen mit 120 bis 160 Unterrichtsstunden. Die Lehrer sollen mit den Aufgaben und der Einrichtung des ländlichen Fortbildungsschulwesens vertraut gemacht und in die Gestaltung des Fortbildungsschulunterrichts eingeführt werden. Die Leitung der Lehrgänge ist in die Hände erfahrener Fortbildungsschullehrer gelegt; den Unterricht erteilen außer ihnen hauptsächlich Landwirtschaftslehrer und Verwaltungsbeamte. An jedem Lehrgang können bis zu 40 Personen teilnehmen. Anträge auf Zulassung sind durch die Kreisfachschulinspektoren an den zuständigen Regierungspräsidenten zu richten. Lehrer, in deren Gemeinden bereits eine ländliche Fortbildungsschule besteht oder in nächster Zeit begründet werden soll, werden vorzugsweise berücksichtigt. Die Stellvertretung eines Lehrers muß für den Fall seiner Einberufung geregelt sein. Für etwaige Stellvertretungskosten hat die Gemeinde aufzukommen. Zu den Reise- und Aufenthaltskosten können den Lehrern Beihilfen gewährt werden. Die Ausbildungskurse für Lehrer ländlicher Fortbildungsschulen der Provinz Westfalen finden in Herford statt in der Zeit vom 6. Juli bis 1. August. Leiter Kreisfachschulinspektor Schulrat Brodmann-Warendorf.

o Haus- und Grundbesitzer-Verein. In der am Dienstag stattgefundenen Vorstandssitzung des Haus- und Grundbesitzervereins wurden zunächst einige Eingänge verlesen und beraten und sodann die Vertreter für die am 12. Juli in Minden stattfindende Tagung des Verbandes der Westfälischen Haus- und Grundbesitzervereine gewählt. Beschlossen wurde, alle Mitglieder des Vereins einzuladen, an dem Verbandstag teilzunehmen, da mit der Tagung ein Besuch der Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung zu ermäßigten Preisen und unter sachkundiger Führung auch eine Besichtigung der Kanal- und Anlagen in Minden verbunden ist. Eine angeregte Debatte entstand über die Kanalanlagen, die Kanalabgabe und die unlängst ergangene Entscheidung des Bezirksausschusses über das Verfallsrecht als Kanal, sowie auch über die Verfügung des Magistrats betreffs der Toreinfahrten. Es wurde ferner eine Eingabe an den Magistrat genehmigt über die Wertzuwachssteuer.

— Der Konsumverein Herford erzielte im Mai bei seinen 21 Verkaufsstellen einen Umsatz von 121 318,96 M, gegen den gleichen Monat des Vorjahres bedeutet das ein Mehr von 18 897,22 M. In den ersten Geschäftsmoaten hat der Verein 886 211,69 M umgesetzt oder 144 163,10 M mehr wie im Vorjahr.

b Baugewerks-Verbandsvereine. Die Sektion II (Minden) der hannoverschen Baugewerks-Verbandsvereine, deren Bezirk den Regierungsbezirk Minden, die Fürstentümer Lippe und Schaumburg-Lippe, sowie den Kreis Grafschaft Schaumburg umfaßt, hielt am 3. Juni 1914 im „Schützenhof“ in Herford die 30. ordentliche Sektionsversammlung ab. Nach Eröffnungssitzung und Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Maurermeister C. Langen-Minden, erstattete der Geschäftsführer Geere-Minden den Verwaltungsbericht über das Jahr 1913. Dem Vortrager sind die folgenden Mitteilungen zu entnehmen: Der Bestand an versicherten Betrieben betrug zu Ende des Jahres 1913 3007. An zwangswise selbstversicherten Betriebsunternehmern waren 717 und an freiwillig selbstversicherten 5 registriert. Die zur Umlage nachgewiesenen Löhne mit Einschluß der Arbeitsverdienste der Selbstversicherten betrugen sich auf 17 052 583 Mark gegen 15 819 924 Mark im Vorjahre. Die Zahl der versicherten gewerbetreibenden Arbeiter ist von 13 653 des Jahres 1912 auf 13 925 angewachsen. Die Beitragsätze konnten für die Mehrzahl der Gewerbezweige um einiges gegen das Vorjahr erniedrigt werden, denn die Höhe des vorhandenen Reservefonds ist den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend ausreichend. Der Fonds erhöht sich in diesem Jahre keinerlei Zuschläge, dazu ist die Verwendungsmöglichkeit der Zinsen dieses Fonds zur Deckung der Umlage gegeben. Von den 37 gemeldeten Unfällen wurden 70 entschädigungspflichtig (darunter befinden sich 6 Todesfälle). Der Aufwand an Entschädigungen für Unfälle erreichte im Berichtsjahre im Sektionsbezirk die Summe von 151 149,73 M (i. V. 153 327,86 M). Von 399 Bescheiden an Verletzte wurden 99 im Einspruchswege angefochten. Im Verfahren vor den Ober-Verwaltungsämtern wurden nach Erteilung von 82 Endbescheiden 44 Berufungen anhängig. Der zur

Überwachung der Betriebe vom Genossenschaftsvorstand zur Verfügung gestellte technische Aufsichtsbeamte hat im Laufe des Jahres 1913 auf 3936 Betriebsstätten Revisionen vorgenommen. Die Verwaltungskosten betrugen für die Genossenschaft 22 879,85 M, für die Zweiganstalt 2301,04 M. Die Versammlung gab im Anschluß an den Bericht des Rechnungsprüfers C. Jochims-Minden dem Antrage auf Entlastung des Vorstandes statt und bewilligte für das Jahr 1914 einen Etat in Höhe von 26 700 M. Gegen die beantragte Wiederwahl der bisherigen Rechnungsprüfer erhob sich kein Widerspruch. Der Antrag auf Zustimmung zu Vorstandsbeschlüssen, laut welchen die Befugnisse des Geschäftsführers mit Einverständnis des Reichsversicherungsamts erweitert werden sollen, fand gleichfalls Annahme. Die Bekanntmachungen der Sektion sollen außer in den durch die Sektion und den Beschluß der 29. Sektionsversammlung festgelegten Blättern fortan auch in der Deutschen Dachdeckerzeitung in Wiesbaden erfolgen. Ein eingegangener Antrag, welcher auf eine möglichst lückenlose Heranziehung der Auftraggeber bei Regierungen und den Lasten der Unfallversicherung hinzielt, gab Veranlassung zu mancherlei Erörterungen, die diesen Gegenstand betreffen. Miststände müssen vorbehaltlos anerkannt werden, doch sind die Schwierigkeiten, ihnen beizukommen, infolge Fehlens gesetzlicher Handhabe ganz erhebliche. Zunächst soll durch Verbindung mit gewerblichen Vereinen Abhilfe zu schaffen versucht werden. Die einfachste und sicherste Maßnahme aber besteht, wie bei früheren Gelegenheiten wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde und worauf auch jetzt wieder hingewiesen werden mußte, in Mitteilungen der Genossenschaft über die ihnen bekannt gewordenen, durch unselbständige Personen ausgeführten Bauarbeiten von längerer Dauer als 6 Arbeitstagen an den Genossenschafts- oder Sektionsvorstand. Auf diese Weise wird es stets gelingen, die Bauherren zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen heranzuziehen. — Der Vorsitzende schloß die Sitzung nach 1 Uhr mittags.

— Erkrankungen und Todesfälle an ansteckenden Krankheiten im Regierungsbezirk Minden in der Zeit vom 24.—30. Mai. Diphtherie: Erkrankungen: Bielefeld 1, Milse 1, Büren 1, Mettinghausen 1, Halle 2, Westererger 1, Ostheide 1, Beverungen 1, Engershausen 1, Wehe 2, Tiewhausen 1, Paderborn 3, Gütersloh 1; Todesfälle: Minden 1. Kindbettfieber: Erkrankungen: Boringhausen 1, Minden 1; Todesfälle: Boringhausen 1, Ummen- und Keshkopfsterbende: Todesfälle: Bielefeld 3, Sellershagen 1, Gadderbaum 1, Effentho 1, Herford 1, Enger 1, Oberndorf 1, Steinheim 2, Ottenhausen 1, Fürstenaue 1, Bräfel 1, Bröderhausen 2, Gabbenstedt 1, Minden 2, Eisbergen 1, Jümme 1, Pippspringe 1, Westerboll 1, Westerlo 1, Gütersloh 1, Rheda 1, Vieme 1. Scharlach: Erkrankungen: Bielefeld 2, Schildeke 1, Gilshausen 1, Gipskamp 1, Detmold 1, Paderborn 5, Scherfede 1, Rösbeck 1.

p. Kolling. Ein recht rohes Verhalten legte ein hiesiger Arbeiter an den Tag. Er schlug auf einer Baustelle einen Angestellten seines Arbeitgebers mit einem schweren Steitgeräthe auf den Kopf und warf mit schweren Ziegelsteinen nach ihm, wodurch der Angestellte erheblich verletzt wurde, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

p. Schlechter Kollege. Als ungetreuer Kollege benahm sich ein Mann, der seinem Arbeitsgenossen, nachdem sie beide reichlich den Alkohol zugeproben und sich zum Schlafen auf einer Bank im Wartesaal des hiesigen Hauptbahnhofes niedergelegt hatten, 16 M stahl und damit verschwand.

— Wochenmarktpreise. Am heutigen

Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Bund 60—65 Pfg.	Eier, Bund 50—100 Pfg.
Butter, Pfd. 1,10—1,20 M.	Rüben, Bund 10 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Tellerrüben, — Pfg.
Milch, Pfd. 90—95 Pfg.	Merrettianen, 30—40 Pfg.
Schmalz, Pfd. 1,20 M.	rote Beeten, 1 Bb. 5 Pfg.
Kahlschmalz, 90—100 Pfg.	Zwiebeln, Pfd. 25 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Nettsche, Bund — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Gurken, Bund 30—40 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Kartoffeln, Pfd. 4,00—5,00 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Gurken, 1 Stck 5 Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Bananen, 1 Pfd. 35—40 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Ballmüsse, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Dalemüsse, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Wepel, Pfd. 61—70 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Kirschen, Pfd. 40—60 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Kronbeeren, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Brombeeren, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Weintrauben, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Apfelsinen, 3—6 Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Kastanien, 20 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Tanzen, Paar 1,00—1,20 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Gähner, 2,50—3,00 M.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Döhne, 2,50—4,00 M.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Enten, 3,50—4 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Seebild, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Secht, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Schellfisch, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Schollen, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Gabeln, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Anrührhahn — Pfg.

Am heutigen

Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Bund 60—65 Pfg.	Eier, Bund 50—100 Pfg.
Butter, Pfd. 1,10—1,20 M.	Rüben, Bund 10 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Tellerrüben, — Pfg.
Milch, Pfd. 90—95 Pfg.	Merrettianen, 30—40 Pfg.
Schmalz, Pfd. 1,20 M.	rote Beeten, 1 Bb. 5 Pfg.
Kahlschmalz, 90—100 Pfg.	Zwiebeln, Pfd. 25 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Nettsche, Bund — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Gurken, Bund 30—40 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Kartoffeln, Pfd. 4,00—5,00 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Gurken, 1 Stck 5 Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Bananen, 1 Pfd. 35—40 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Ballmüsse, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Dalemüsse, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Wepel, Pfd. 61—70 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Kirschen, Pfd. 40—60 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Kronbeeren, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Brombeeren, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Weintrauben, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Apfelsinen, 3—6 Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Kastanien, 20 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Tanzen, Paar 1,00—1,20 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Gähner, 2,50—3,00 M.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Döhne, 2,50—4,00 M.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Enten, 3,50—4 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Seebild, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Secht, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Schellfisch, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Schollen, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Gabeln, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Anrührhahn — Pfg.

Am heutigen

Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Bund 60—65 Pfg.	Eier, Bund 50—100 Pfg.
Butter, Pfd. 1,10—1,20 M.	Rüben, Bund 10 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Tellerrüben, — Pfg.
Milch, Pfd. 90—95 Pfg.	Merrettianen, 30—40 Pfg.
Schmalz, Pfd. 1,20 M.	rote Beeten, 1 Bb. 5 Pfg.
Kahlschmalz, 90—100 Pfg.	Zwiebeln, Pfd. 25 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Nettsche, Bund — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Gurken, Bund 30—40 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Kartoffeln, Pfd. 4,00—5,00 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Gurken, 1 Stck 5 Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Bananen, 1 Pfd. 35—40 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Ballmüsse, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Dalemüsse, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Wepel, Pfd. 61—70 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Kirschen, Pfd. 40—60 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Kronbeeren, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Brombeeren, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Weintrauben, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Apfelsinen, 3—6 Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Kastanien, 20 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Tanzen, Paar 1,00—1,20 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Gähner, 2,50—3,00 M.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Döhne, 2,50—4,00 M.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Enten, 3,50—4 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Seebild, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Secht, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Schellfisch, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Schollen, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Gabeln, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Anrührhahn — Pfg.

Am heutigen

Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Bund 60—65 Pfg.	Eier, Bund 50—100 Pfg.
Butter, Pfd. 1,10—1,20 M.	Rüben, Bund 10 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Tellerrüben, — Pfg.
Milch, Pfd. 90—95 Pfg.	Merrettianen, 30—40 Pfg.
Schmalz, Pfd. 1,20 M.	rote Beeten, 1 Bb. 5 Pfg.
Kahlschmalz, 90—100 Pfg.	Zwiebeln, Pfd. 25 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Nettsche, Bund — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Gurken, Bund 30—40 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Kartoffeln, Pfd. 4,00—5,00 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Gurken, 1 Stck 5 Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Bananen, 1 Pfd. 35—40 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Ballmüsse, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Dalemüsse, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Wepel, Pfd. 61—70 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Kirschen, Pfd. 40—60 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Kronbeeren, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Brombeeren, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Weintrauben, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Apfelsinen, 3—6 Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Kastanien, 20 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Tanzen, Paar 1,00—1,20 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Gähner, 2,50—3,00 M.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Döhne, 2,50—4,00 M.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Enten, 3,50—4 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Seebild, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Secht, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Schellfisch, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Schollen, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Gabeln, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Anrührhahn — Pfg.

Am heutigen

Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Bund 60—65 Pfg.	Eier, Bund 50—100 Pfg.
Butter, Pfd. 1,10—1,20 M.	Rüben, Bund 10 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Tellerrüben, — Pfg.
Milch, Pfd. 90—95 Pfg.	Merrettianen, 30—40 Pfg.
Schmalz, Pfd. 1,20 M.	rote Beeten, 1 Bb. 5 Pfg.
Kahlschmalz, 90—100 Pfg.	Zwiebeln, Pfd. 25 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Nettsche, Bund — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Gurken, Bund 30—40 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Kartoffeln, Pfd. 4,00—5,00 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Gurken, 1 Stck 5 Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Bananen, 1 Pfd. 35—40 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Ballmüsse, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Dalemüsse, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Wepel, Pfd. 61—70 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Kirschen, Pfd. 40—60 Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Kronbeeren, — Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Brombeeren, — Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Weintrauben, — Pfg.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	Apfelsinen, 3—6 Pfg.
Freie Schweinehälften, Pfd. 80 Pfg.	Kastanien, 20 Pfg.
Kotelette und Mastfleisch, Pfd. 90—1,00 M.	Tanzen, Paar 1,00—1,20 M.
Schmalz, Pfd. 80 Pfg.	G

offenheits-
mische Auf-
13 auf 8936
men. Die
enoffenschaft
2301.04 M.
den Bericht
inden dem
es statt und
tat in Höhe
Wiederwahl
ob sich kein
immung zu
e Befugnisse
ändnis des
werden sollen,
atmachungen
die Sitzung
versammlung
er Deutschen
folgen. Ein
möglichst
bei Regie-
herung hin-
Erörterung
Mißstände
n, doch sind
nen, infolge
neblische. Zu-
rlichen Ver-
werden. Die
aber besteht,
derholt zum
auf auch jezt
Mitteilungen
kannt gewor-
ausgeführten
6 Arbeits-
Sektionsvor-
gelingen, die
rpflichtungen
s die Sitzung
an ansteden-
gigt Minden
phtherie; Er-
ären 1. Mei-
stfcheid 1.
2. Twie-
; Todesfälle:
ungen: Bör-
le: Börsen-
auflose; Todes-
adderbaum 1.
Oberbeck 1.
u 1. Brakel 1.
nden 2. Gie-
Wetterholz 1.
Rienke 1.
Schildecke 1.
1. Paderborn
legte ein hie-
einer Baustelle
t einem schwe-
mit schweren
stellte erheblich
he Behandlung
Kollege benahm
en, nachdem sie
und sich zum
al des hiesigen
M stahl und
Am heutigen
gezahl:
d. 50-100 Pfg.
d. 10 Pfg.
ben, - Pfg.
ngen, 30-40 Pfg.
1 Bd. 5 Pfg.
d. 25 Pfg.
nd - Pfg.
id 30-40 Pfg.
r. 4.00-5.00 M.
Stück 5 Pfg.
Pfg. 35-40 Pfg.
- Pfg.
- Pfg.
6)-70 Pfg.
d. 40-60 Pfg.
- Pfg.
- Pfg.
- Pfg.
- Pfg.
0 Pfg.
ar 1.00-1.20 M.
0-3.00 M.
-4.00 M.
-4 M.
Pfg.
- Pfg.
- Pfg.
- Pfg.
- Pfg.
hausen.
die Gemeinden
Pippinghausen
ngen Sommer-
t: Sommer-
hulanfang am
r: Schuljahr
n 19. Oktober
an der hiesigen
er technischen
Lübbcke vom

Umt Gohfeld-Mennighüffen.

r Oberbeck, 10. Juni. Die Einweihung unserer neuen Kirche findet am 15. Juli durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Zöllner-Münster statt.

r Oberbeck, 10. Juni. Eine unangenehme Neberraffung wurde einem hiesigen Eingefessenen zuteil, als er morgens die Entdeckung machte, daß sein Vorrat an Schinken, Speck und Wurstwaren im Gesamtwerte von 60 M. verschwunden war. Diebe hatten des Nachts von einem benachbarten Anwesen eine Leiter herbeigeholt, waren in ein offenes Fenster eingestiegen und mit dem Raube unbemerkt entkommen. Ueber die Täterschaft ist nichts bekannt.

r Mennighüffen, 10. Juni. Die Lage im Tabakgewerbe ist noch andauernd schlecht. Zahlreiche Arbeitskräfte, welche früher lohnende Beschäftigung hatten, sind zum Teil ganz entlassen, andere auf Stückzahl gesetzt, wodurch auch deren Verdienst erheblich gemindert wird. Begreiflicherweise werden von der anhaltenden Krisis auch die Gewerbetreibenden in Mitleidenschaft gezogen und haben darunter empfindlich zu leiden. Gegenwärtig finden Hunderte von überschüssigen männlichen Arbeitern noch bei den Eisenbahnbauten der Umgegend Arbeit und Verdienst, aber nach Fertigstellung dieser Bauten werden die Arbeitskräfte wieder brach liegen und schwer unterkommen können.

Bünde, 10. Juni. Der Vermessungs-Diätar Dücker hier ist zum Vermessungs-Assistenten ernannt.

er Bünde, 10. Juni. Den Gegenstand einer Strafkammerverhandlung bildete jene Messertat, die sich am 24. April d. J. in dem Dorfe Muccum zugetragen hat. Unter der schweren Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg stand der erst 15 Jahre alte Tabakarbeiter Heinrich Kiel aus Muccum vor Gericht. Der junge Bursche, in der Größe eines Schulknaben, der kaum über die Anklagebank hinwegzusehen vermochte, hat am 24. April d. J. nach vorangegangenen Zwißigkeiten einfach zum Messer gegriffen und damit den 17 Jahre alten Zigarrenarbeiter Gustav Meyer von Ennigloh zunächst in den Unterleib und darauf in die linke Brustseite gestochen. Der erste Stich hatte nur eine Fleischwunde hinterlassen, dagegen war der zweite Stich dem unglücklichen Burschen tief in die Brust gedrungen und hatte den Herzbeutel durchgestochen. Der Verletzte, der auf den gefährlichen Stich hin zusammengebrochen ist, wurde sofort in das Städtische Krankenhaus zu Bünde geschafft. Ein vorgenommener operativer Eingriff hat den Verletzten, der sich anfangs erholt hatte, nicht zu retten vermocht. Nach 18 Tagen ist er infolge der wiederholt auftretenden Blutungen gestorben. Der junge Täter schied sich der Tragweite seiner bösen Tat anfangs nicht voll bewußt zu sein, doch als ihn der Gerichtshof zu neun Monaten Gefängnis verurteilte und ihm bedeutet wurde, daß er nicht auf freien Fuß komme und seine Strafe sofort abtun müsse, trafen ihn die Folgen desto härter.

Bad Lehnhausen, 10. Juni. Seit der Sonnabend-Kurliste hat die Zahl der Kurgäste die 7000 überschritten. Bis zum Montagabend (8. Juni) wurden bereits 7287 Kurgäste und 68 608 Bäder gezählt, dazu 4691 Passanten. Im vorigen Jahre gab's bis Montag, den 9. Juni, 7209 Kurgäste, 8012 Passanten und 67 315 Bäder.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 10. Juni. Die 250jährige Jubelfeier des Bestehens der Meyerschen Hofbuchhandlung in Lemgo und Detmold soll am Freitag, den 12. Juni, mittags 12 Uhr, im Rathausaal in Detmold stattfinden. Oberlehrer Dr. Ernst Weißbrodt aus Lemgo wird die Festsprache halten. Mit der Feier ist eine Ausstellung alter berühmter Meyerscher Drucke und Dokumente aus der Meyerschen Verlagsbibliothek wie auch aus der Lemgoer Gymnasialbibliothek und eine moderne Leihmittelausstellung verbunden.

Calbe, 9. Juni. Ein mit 4 Personen besetzter Kraftwagen kreuzte den Uebergang der Kleinbahn kurz vor der Station Calbe in dem Augenblick, als gerade der Zug heran kam. Der Kraftwagen wurde vom Zuge erfasst und vollständig zertrümmert, die Insassen wurden sämtlich verletzt.

Düsseldorf, 10. Juni. Die Stadtverwaltung beschäftigt sich zur Zeit mit einem neuen großen Plan, der in aller Stille so weit gediehen ist, daß er bereits in Kürze die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen wird. Mit einem Kostenaufwand von etwa 12 Millionen Mark will die Stadt ein jezt brach liegendes Gelände von 4 Km. Länge und durchschnittlich 1 Km. Breite durch den Bau von zwei neuen Hafenanlagen erschließen. Diese Kanäle sollen für sich mit dem Rhein in direkter Verbindung stehen.

Köln, 10. Juni. Eine aufsehenerregende Szene spielte sich heute im Schöffengerichtssaal ab, wo die Kontoristin Martha Wahlen aus Köln-Vingst gegen fünf Personen wegen Verleumdung klagte. Als sämtliche Angeklagte freigesprochen wurden, zog das Mädchen einen Revolver hervor und richtete ihn auf die Richter. Gerichtsdienere entriß dem Mädchen den mit sechs Patronen geladenen Revolver. Das Mädchen fiel in Ohnmacht.

Berlin, 10. Juni. Etwa 200 frühere, meist weibliche Angestellte des Passagelaufhauses verursachten heute vor dem Passagelaufhaus erregte Szenen, die schließlich die gewaltsame Entfernung notwendig machten. Sie erschienen heute, um sich die ihnen noch zustehenden Umlagen, Provisionen, die ihnen als Teil ihres Gehalts zugesichert

waren, abzuholen. Bei ihrer Entlassung war ihnen mitgeteilt worden, daß sie vom 10. Juni ab die Beträge abholen könnten. Sie waren daher nicht wenig erstaunt, als sie heute ein Plakat voranden mit der Ankündigung, daß die Auszahlung nicht stattfinden. Die Angestellten versuchten nun, den Konkursverwalter zu sprechen. Da dieser nicht anwesend war, gaben sie ihrem Unwillen Ausdruck. Als auch die Aufforderungen seitens des Verwalters des Konkursverwalters, das Haus zu verlassen, nicht fruchteten, wurden die Angestellten aus dem Passagelaufhaus entfernt.

Kiel, 9. Juni. Die städtischen Kollegien bewilligten mit Einschluß der Stimmen der Sozialdemokraten 5000 M. für den feierlichen Empfang des zu der Kieler Woche kommenden englischen Geschwaders.

Von der Ems, 10. Juni. Ueber niedrige Viehpreise schreibt man: Die Preise für Rindvieh sind in allen Gattungen ganz erheblich, in einzelnen Fällen bis 20 Prozent, gefallen, so daß Händler wie Händler große Einbußen erleiden. Die Nachfrage ist durchweg so gering, daß auf allen Märkten große Leberstände bleiben. Das gleiche Bild zeigt der Schweinemarkt. Ferkel sind fast unverkäuflich, und die dafür gebotenen Preise — Alterswoche 1 M. bis 1.25 M. — decken bei weitem nicht die Aufzuchtskosten. Für fette Schlachtware werden 37 bis 38 M. für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Dieser tiefe Preisstand in Verbindung mit den hohen Ausgaben für Kraftfutterstoffe geben Veranlassung, daß die sonst lohnende Schweinezucht erheblich eingekürzt wird. So wird es kommen, daß zum Herbst das Angebot sehr schwach sein wird, und dann werden die Preise wieder in die Höhe gehen.

Gluthike in Nordamerika.

Newyork, 10. Juni. Die große Hitze der letzten Tage hat auch gestern angehalten. In Newyork allein sind vier Todesfälle an Hitzschlag zu verzeichnen, in Chicago und Pittsburg je drei. Gestern Abend sank die Temperatur in Newyork etwas und brachte den erschöpften Einwohnern einige Erfrischung, doch dauert in den Provinzen die Hitze fort. In Kansas wurden 38 Grad C gemessen.

Berlin, 10. Juni. Ein mehrstündiges Gewitter, das gestern Abend über Groß-Berlin niederging, verursachte empfindliche Verkehrsstörungen, insbesondere auch durch Leberstimmung. Der Blitz schlug mehr als 20 mal ein. Mit gleicher Macht, wie in der Stadt selbst, hauste das Gewitter auch in der ganzen weiteren Umgebung Berlins. Auf den Seen wurden mehrfach Boote von Gewitterböen überrascht und entgingen nur mit knapper Not der Gefahr des Kenterns.

Preußischer Landtag.

91. Sitzung vom Mittwoch, 10. Juni.
Am Ministerisch: Dr. Lenge.
Präsident Graf von Schwerin-Loebitz eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Die Befoldungsvorlage.
Die Kommission hat die Vorlage dahin geändert, daß das Gesetz rückwirkend für den 1. April 1914 in Kraft tritt.

Ferner hat die Kommission eine Entschliebung angenommen, die die Regierung ersucht,

1. baldigst, und zwar spätestens, sobald im Reichstage der Entwurf einer Abänderung der Befoldungsordnung vorgelegt wird, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die bei einzelnen Kategorien von Beamten seit der letzten Befoldungsänderung hervorgetretenen Mängel, Härten und Ungleichheiten beseitigt werden;
2. mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den a) für Beamte mit kinderreichen Familien den dadurch bedingten gesteigerten Bedürfnissen ohne Kürzung ihres sonstigen Dienstentkommens Rechnung getragen wird, b) die bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses entstandenen Unzuträglichkeiten beseitigt werden;

3. alsbald beim Bundesrate dahin zu wirken, daß in Abänderung der bisher von ihm aufgestellten Grundsätze für die Entscheidung über Anträge wegen Einweisung der Orte in die Klassen anstatt des nach den tatsächlich gezahlten Mieten, der Zahl der Zimmer und des nur für die mittleren Beamten ermittelten Einheitszimmerpreises der von den Beamten jeder der einzelnen Klassen für eine ihren Verhältnissen angemessene Wohnung zu tragende Mietaufwand berücksichtigt wird.

Durch diese Resolution werden die Anträge für erledigt erklärt. — Zugewiesen ist ein neuer Antrag Kronsohn (Volksp.) eingegangen, in Erwägung darüber einzutreten, ob und inwieweit eine geordnete Krankenfürsorge für Beamte erforderlich und durchführbar ist.

Abg. Dr. Basse (Kons.): Wir wünschen eine gleichartige Behandlung der preussischen Beamten mit den Reichsbeamten. Der Gedanke, an kinderreiche Familien Zulagen zu gewähren, bedarf noch der Nachprüfung, ebenso der Antrag Kronsohn, betreffend Einrichtung einer geordneten Krankenfürsorge für Beamte.

Abg. Dr. von Sabinus (Ftr.): Der Unterstützung kinderreicher Beamtenfamilien stimmen wir zu.

Abg. Dr. Wagner-Breslau (Freisinn.): Die Befoldung der Beamten muß in Uebereinstimmung mit der Finanzlage stehen; von allem darf die Einkommensteuer nicht dadurch zu sehr belastet werden.

Abg. Stroebel (Soz.): Wir werden für die Vorlage stimmen, obgleich wir sie für durchaus unzulänglich halten.

Abg. Dr. Schröder-Rassel (M.): Wir verlangen eine baldige Revision der Befoldungsordnung. Es bestehen nicht nur Härten bei den Beamtenklassen untereinander, sondern einzelne Beamtenkategorien sind überhaupt zu gering befördert. Wir halten an dem Gedanken fest, daß kinderreiche Beamte besonders bedacht werden sollten. Wie dieser Gedanke durchgeführt werden soll, muß sich erst noch zeigen.

Abg. Delius (Volksp.):
Auch wir begrüßen es, daß die Vorlage hier zustande kommt, nachdem sie im Reichstage gescheitert ist. Das Zentrum steht hier mit auf unserer Seite; die Haltung des Zentrums im Reichstage, das dort die Vorlage zum Scheitern brachte, ist mir ganz unverständlich. Der Vorwurf des Abgeordneten Zimbalsch, daß hier ein theoretisches Wettrennen um die Gunst der Beamten stattfände, trifft uns nicht. Der Resolution der Kommission wer-

den auch wir zustimmen. Unser Antrag hat erfreulicherweise bei allen Parteien eine freundliche Aufnahme gefunden, wir hoffen, daß er in der Kommission angenommen wird, und daß dann die Regierung in einer ausführlichen Denkschrift die ganze Frage einer Betrachtung unterzieht. Auch der Verband deutscher Beamtenvereine hat sich kürzlich in Hamburg im Sinne unseres Antrags ausgesprochen, was uns natürlich nur angenehm sein kann. Die Vorlage der Regierung erfüllt ja nicht alle Wünsche, wir hoffen jedoch, daß die Regierung bald mit einer neuen Vorlage kommt, die namentlich das Anfangsgehalt so erhöht, daß die Unterbeamten damit auskommen können. Meine Partei wird stets eine Fürsprecherin für die gerechten Wünsche der Beamten sein, wir wünschen aber, daß die Beamten bei ihren Petitionen zukünftig auch auf das Volkswohl Rücksicht nehmen. (Beifall links).

Abg. Stroebel (Soz.) sucht die Haltung seiner Partei im Reichstage zu rechtfertigen.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen, ebenso die Resolution der Kommission. Der fortgeschrittliche Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Eine Anzahl Petitionen wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.
Freitag 11 Uhr: Dritte Beratung der Befoldungsvorlage und Fideikommiss-Gesetz. — Schluß 3.30 Uhr.

Berichtsaal.

„Schwindeldirektor Barmum.“

München, 9. Juni. Der Prozeß gegen den Schwindler Deiner, dessen Arbeitslosenschwindel, den er unter dem Namen eines „Direktors Barmum“ ins Werk setzte, seinerzeit so großes Aufsehen machte, ist heute zu Ende geführt worden. Bei seiner Vernehmung erzählte der Angeklagte auf Befragen seines Verteidigers seine Erlebnisse mit den Berliner Ministerien. Er gibt an, daß er sich schon seit Jahren der Organisation der Arbeitslosen gewidmet habe. Er wollte, nachdem er im Frühjahr 1913 von einer schweren Krankheit genesen war, keine Zeit mehr unnütz verstreichen lassen, um so mehr, als er täglich in den Zeitungen las, daß die Sozialdemokraten ihre Vorlage über die Arbeitslosen-Versicherung im Reichstage durchdrücken wollten. Um einigermaßen Mittel hierzu in die Hand zu bekommen, erklärte der Angeklagte, richtete ich ein Geschäft an den König von Bayern um eine Unterstützung von 200 M., erhielt aber vom Hofmarschallamt einen ablehnenden Bescheid. Daraus wird das Gericht wohl ersehen, daß es mir Ernst war mit meinem Vorhaben. Deshalb konnte ich nicht anders, als Gelder nehmen, wo sich mir Gelegenheit bot. Ich mußte Mittel haben und konnte nicht Rücksicht nehmen auf einzelne, wo es sich um ein soziales Werk für Hunderttausende handelte. Die Bewegung leitete ich von Rominten aus. Da man bei Behörden auf schriftliche Bescheide gewöhnlich drei bis vier Wochen warten muß, schrieb ich in meinen Gesuchen um Genehmigung einer persönlichen Unterredung an einzelne Behörden, wie das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, die Reichsbank usw., daß die Angelegenheit sehr eilt, da ich persönlich dem Kaiser darüber Vortrag halten mußte. Meine Voraussetzung war fast immer richtig, ich erhielt sofort telegraphische Genehmigung zur persönlichen Rücksprache. Nun mußte ich Geld entlehnen, um die Eisenbahnfahrt bezahlen zu können. Ich wollte nach Berlin, konnte aber den Reichsbankpräsidenten nicht mehr sprechen, weil ich einen Tag zu spät gekommen war. In Schneidemühl erhielt ich ein Telegramm des Ministers v. Breitenbach und des Oberpräsidenten von Ostpreußen nachgesandt. Da ich zu beiden zu gleicher Stunde wie zum Reichsbankpräsidenten eingeladen war, kam ich wieder zu spät. Ich telegraphierte nach Königsberg. Als ich nach Rominten zurückkam, war das Geld wieder alle, ich mußte in Kreuz am der Oder Halt machen. Ich entlehnte wieder Geld, fuhr nach Königsberg, traf aber den Oberpräsidenten nicht an. Von dort ging es wieder nach Rominten, und dann fuhr ich nach Reichenbach. Dort kam ich mit 2 Mark in der Tasche an. Von da fuhr ich nach Görlitz. Als ich den Zug besteigen wollte, drängte sich ein Postbote zu mir heran und brachte wieder ein Telegramm vom Minister v. Breitenbach und vom Oberpräsidenten von Ostpreußen. Ich fuhr dann nach Kreuz und fand dort einen Brief des Ministers v. Breitenbach vor mit der Weisung, daß ich nach Königsberg fahren sollte. Später erhielt ich vom Reichsbankpräsidenten wieder ein Telegramm, das mich nach Berlin einlud. Ich mußte nicht mehr, wo mir der Kopf stand, und hatte kein Geld. Nun, dachte ich mir, du telegraphierst an den Reichsfinanzminister, daß die Vorlage der Sozialisten im Reichstag zurückgezogen werde. Ich fuhr dann nach Berlin, ging dort in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, um den Transport der Leute nach Reichenbach zu bewirken. Eine Betrugsabsicht lag mir vollkommen fern.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten am Schluß der Beweisaufnahme eine Strafe von 6 Jahren Zuchthaus. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu fünf Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Wegen der vom Angeklagten begangenen Arbeitslosenschwindels schwebt noch das Verfahren bei den Berliner Gerichten. Die Verteidiger des Angeklagten „Direktor Barmum“ hatten beantragt, daß das Münchener Gericht auch die Berliner Strafsache mit den Münchener Fällen verbinde und zusammen verhandle. Das Münchener Gericht ist aber darauf nicht eingegangen.

Paris, 10. Juni. Das Schwurgericht von Nantes sprach den Zollkontrollleur Hamou und die Kaufleute Manceau und Maug wegen Zollunterschleife schuldig und verurteilte Hamou zu fünf Monaten und die beiden anderen zu je 13 Monaten Gefängnis. Außerdem wurden sie verurteilt, der Zollverwaltung 440 000 Franken zu zahlen.

Luftschiffahrt.

Paris, 10. Juni. Der Flieger Gilbert hat vorgestern und gestern einen Flug „Rund um Frankreich“ ausgeführt und in 39½ Stunden mehr als 3000 Kilometer zurückgelegt.

Sport.

Am nächsten Sonntag, den der Ravensberger Rennverein bekanntlich am kommenden Sonntag abhält, verkehren die Extrazüge wie folgt: Bielefeld-Hauptbahnhof ab 2.12, Brachweide ab 2.23, Haltestelle „Rennplatz“ an 2.28; Haltestelle „Rennplatz“ ab 6.25, Brachweide an 6.30, Bielefeld-Hauptbahnhof an 6.42 Uhr.

Kursbericht

mitgeteilt von der
Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
Aktiengesellschaft, Herford

	9. Juni	10. Juni
4 % Deutsche Reichs-Anl.	99.10	99.10
3 1/2 % dto.	86.60	86.70
3 % dto.	77.40	77.30
4 % Preussische Konfos	99.10	99.10
3 1/2 % dto.	86.70	86.70
3 % dto.	77.40	77.30
4 % Bielefelder Stadt-Anl.	97.10	97.10
4 % Herforder Stadt-Anl.	—	—
3 1/2 % dto.	88.—	88.—
4 % Mindener Stadt-Anl.	94.60	94.60
3 1/2 % dto.	—	—
4 % Rheinprovinz-Anl. Ausg. 85/88	97.—	97.—
4 % Westfäl. Prov.-Anl. III	96.—	96.—
4 1/2 % Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unf. 1918	100.70	100.70
4 1/2 % Deutsche „ „ „ „ „ 1921	94.75	94.75
4 1/2 % Deutsche „ „ „ „ „ 1923	101.50	100.70
4 1/2 % Deutsche „ „ „ „ „ 1920	94.80	94.80
4 % Hamburger „ „ „ „ „ 1918	95.50	95.50
4 % Hannoverische Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unf. 1918	94.50	94.50
4 % Meiningen-Hyp.-Bank-Pfandbr. unf. 1921	95.40	95.40
4 % Preuß. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unf. 1920	95.50	95.50
4 % Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unf. 1922	96.—	96.—
5 % Humboldt Maschinen-Dbl.	100.—	99.90
5 % Allgem. Elek. Ges.-Dbl. unf. 1923	102.50	102.50
Barmer Bank-Akt.	108.25	108.40
Darmstädter Bank	116.—	116.10
Deutsche Bank-Akt.	240.—	240.—
Disconto-Commandit-Akt.	186.90	187.—
Dresdner Bank-Akt.	149.—	149.—
Osnabrücker Bank-Akt.	123.—	123.—
Rhein. Westf. Disconto-Gesellschaft-Akt.	111.—	111.10
Hamburg Amer. Paketfahrt-Akt.	127.75	127.90
N. Schaffhausen'scher Bankverein	108.80	109.—
Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Akt.	100.—	100.—
Santa-Dampfschiffahrt-Akt.	250.—	250.—
Norddeutscher Lloyd-Akt.	111.—	111.—
Allgem. Elek. Ges.-Akt.	243.60	243.60
Gesellschaft für elektr. Untern.-Akt.	158.60	158.50
Große Berliner Straßenbahn-Akt.	147.—	147.—
Anterwerpe Hengstenberg Bielefeld	115.75	115.75
Canada-Pacific-Akt.	198.25	198.10
Dürropp-Werke Bielefeld	305.50	305.50
J. Giesbach & Co. Herford	159.25	160.—
Gelsenkirchener Bergw.-Akt.	183.80	183.50
Gildemeister & Co. Bielefeld	144.25	144.25
Gundlach, A.-G., Bielefeld	98.—	98.—
Sarpener Bergbau-Akt.	178.25	178.25
Roth, Nähmaschinen, Bielefeld	180.50	180.50
Phönix-Bergwerk	237.50	236.90
Reichsbank-Discont 4 %	—	—
Reichsbank-Bombardiersfuß 5 %	—	—

Betreibepreise.

Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsrats

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafers
Königsberg	—	172 1/2-173	—	165
Bölen	203-206	162-165	—	161-163
Breslau	204-206	166-168	145-150	158-160
Berlin	211-212	174-175	—	170-187
Hamburg	211-214	178-181	—	173-182
Hannover	—	—	—	—
Mannheim	215-220	182 1/2-185	—	182-90 1/2

Vorausichtliches Wetter.

Weist heiteres, trockenes, ziemlich warmes Wetter mit schwachen östlichen Winden.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Schützenhof.

Freitag, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Abonnements-Konzert

der städt. Kapelle.

Eintritt 35 Pfg.

Abonnementskarten 2 M. Dutzendkarten 2.50 M.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

An den Visionstagen

haben Nichtmitglieder der Schützengesellschaft gegen Zahlung von 30 Pfg. Eintrittsgeld pro Tag Zutritt zum Schützenhofe. Auch die Dienstboten der Mitglieder haben dieses Eintrittsgeld zu zahlen. Herford, den 10. Juni 1914.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Bekanntmachung!

Die Steigerung der Arbeitslöhne und die mit demselben Schritt haltende Erhöhung der Versicherungsbeiträge (Kranken-, Berufs-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung) sowie die Steigerung aller Betriebsunkosten, Steuern u. a. m. in Herford veranlassen uns den ortsüblichen Stundenlohn auf 75 Pfg. auszuschließen. Materialverbrauch festzusetzen.

Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit sind mit 25 bzw. 50 % zu berechnen.

Herford, im Juni 1914.

Der Vorstand

der Maler-, Glaser- u. Lackierer-Zunft.

Louis Ranzow

HERFORD
Alter Markt 7

Um ein der **Neuzeit** entsprechendes **Modewarenhaus** zu schaffen, bin ich genötigt, demnächst meine Geschäftsräume **vollständig** umzubauen. — Zwecks Räumung meiner **enormen Warenbestände** veranstalte ich schon jetzt einen



Ausverkauf wegen Umbau.

Das Warenlager ist bedeutend herabgesetzt. Jeder Einkauf bedeutet ein **Ersparnis in barem Gelde**. Sie kaufen teilweise weit unter Herstellungspreis. Niemand versäume daher diese günstige Gelegenheit, da nur **bekannt gute Qualitäten** zum Verkauf kommen.

Mein Ausverkauf beginnt Freitag, d. 12. Juni.

Brinkmanns Garten.
Donnerstagabend 8 1/2 Uhr
Grosses Konzert
der städt. Kapelle.
— Eintritt 35 Pfg. —
Dutzendkarten 2.50 M.

HSV Herforder
Schwimmverein.
Übungs-
stunden für
Herrn:
Montag u. Donnerstag
8—9 Uhr abends.

Zentral - Automat
Alter Markt 6.
Täglich Konzert
des Damen-Orchesters
„Mignon“.
Hochfeines Bier-Restaurant.
Anerkannt feinste Küche.
Spezialität: Kulmbacher Rizzibrau.

Empfehle
für Balkonkästen:
Blühende Petunien, weiß,
rot, blau, sowie Geranien
und Hänge-Geranien für
Blumen-Beete, Asters,
Lerchen, Phlox, Tagetes,
Strohblumen, Löwen-
maul, Balsaminen, Scabiosen
Dg. 15—20 Pfg.,
ferner blühende Verbänen,
Begonien, Lobelien usw.
H. Beckert, Gärtnerei
Friedhofstr. 10.

Empfehle:
feinste frische
Centrifugen-Butter
a Pfd. 1.10 M.
Große zarte
Matjes - Heringe
Große harte
Salz- und Essiggurken
Witz. Biermann,
Neuer Markt.

„Jeden Morgen, wenn ich mein
Haar kämme, erschrak ich über
die Menge von Haaren, die mir
ausfielen, auch waren Bürste u.
Kamm reichlich von Schuppen.
Auf besondere Empfehlung be-
nutzte ich täglich **Zuckers**
Original-Kräuter-Haar-
wasser. Nach 8 Tagen schon
blieb der Kamm sauber u. der

Haarausfall
hat vollständig aufgehört. Nr. 23.
Flasche M. 1.25, M. 1.75 u. M.
2.50. Dazu **Zuckers** fomb.
Kräuter-Shampoo.
Pat. 20 Pfg. Großartige Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
Echt bei **Carl Meves Nachf.,**
Höderstraße 6.

Steckenpferd-
Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Ferner macht „**Dada-Cream**“
rote und fipide Haut weiß und
kammweich. Tube 50 Pfg. bei

Altstädter Apotheke,
Neustädter Apotheke,
Chr. Röckemann,
C. Meves Nachf. Adlerdrog.,
Otto Zweigler, Drog. z. Kreuz,
Wilh. Schröder, Bäckerstr. 28,
Max Wieck,
W. Escheloh Nachf. Gehrenberg,
Ad. Hagemann,
Jda Kampmann, Bäckerstr. 33,
Gustav Kühl,
Emil Ulbricht,
Fritz Reese, Lübbest. 23,
Gust. Friese, Neue Bahnhofstr.
in Löhne: F. Austmann.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
verkaufe ich meine **braune**
Wallach-Pferde, flott und
zugfest 5 u. 6 Jahre alt.
J. Hempelmann, Wünderstr.
„**Ihr „Salnderma“** hat mich
von einem schweren
Hautausschlag

raich u. völlig befreit. 1000 Dant.
G. Phyllip, Aufseher.“ Aergil.
warm empf. Dose 50 Pfg. u. 1 M.
(flächige Form) b. **Carl Meves,**
Höderstr. 6.

Arbeiter und
Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Emanuel Weinberg
Schokoladenfabrik.

Erstklassiger
Zuschneider
für Berufskleider nach Köln
gesucht. Derselbe muß im
Stande sein, meine Collection
selbständig zusammen stellen zu
können.
Offert. unt. **K. V. U. 111**
an **Rudolf Mosse, Köln.**

Arbeiter
der sich für die Erlernung des
Galvanisierens interessiert. Be-
vorzugt werden Leute, die schon
in einer Fabrik gearbeitet
haben u. sof. eintreten können.
Westfalia-Werk
Hempelmann & Plate.

Zwei tüchtige
Bautischler
gesucht. **Fr. Hohmeyer,**
Salzgitterstr. 127.

Zur Anstufte wird für Kon-
torarbeiten auf sofort ein
junger Commis

mit guter Handschrift gesucht.
Ausführliche Angebote mit Ge-
haltspannungen an die Exped.
dieser Zeitung unter 7809.

Selbständig. Schneider über-
nimmt **Lagerarbeit**, wo
Schneider mit beschäftigt werden
können. Offert. u. **Hannover,**
Gerhardstr. 13, Part.

Der Unterzeichnete empfiehlt
sich zur Ausführung von
Gartenarbeiten
aller Art.
Friedrich Schmidt,
Gärtner, Bahndamm 14.

Friseurlehrling
auf gleich oder später gesucht.
Von wem sagt die Exped.
d. Ztg. unter Nr. 6797.

Bin verweist
vom 18. Juni bis 12. August.
Vertreten durch Herrn
Zahnarzt Neglein-Bonn.
Zahnarzt Rohloff.

Bräutpaar sucht per 1. Okt.
in der Nähe des Stiftberges od.
der Bismarckstraße eine
Wohnung

von 3-4 Räumen, in der Preis-
lage von 200—250 M.
Schriftl. Angeb. unter Nr.
7800 an d. Exped. d. Ztg.
Kleine Familie sucht zu Okt. eine
abgeschl.

4 Zimmerwohnung
Nähe der Bahn bevorzugt. Off.
mit Preisangabe erbeten an
die Exped. Ztg. unter 7774.

Großes leeres
Zimmer
sofort gesucht. Offert. unter
Nr. 7795 an d. Exp. d. Ztg.

Ag. Kaufmann sucht sofort
möbl. Zimmer
Offert. mit Preisang. unter
C. J. 100 a. d. Exp. d. Ztg.

Geld
auf Hypotheken geg. Wertpapiere
und Möbelsicherheiten. erhalten
reelle Personen jeden Standes.
Für Beamte Rückzahlung inner-
halb 10 Jahren d. **Fegeler &**
Co., Detmold.

Geld
ohne Bürgen erh. solvende Per-
sonen durch
Prof. Immobilien u.
Hypotheken-Büro.

Bielefelder Sportfeste Juni 1914

Rennbahn Bielefeld-Brackwede.

Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr:

6 Herren - Reiten.

Oeffentlicher Totalisator

Konzert.

— — — — — Vorzügliche Bahn- und Strassenbahn-Verbindung. — — — — —

Bekanntmachung.

Ergebnis der Schweinezählung am 2. Juni ds. Js. im
Stadtkreise Herford.

Haus- hal- tungen mit Schwei- nen	unter 1/2 Jahr alte Schwei- ne und Ferkel	1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Zucht- eber	1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Zucht- säue	alle andern 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alten Schweine	1 Jahr alte und ältere Zucht- eber	1 Jahr alte und ältere Zucht- säue	alle andern 1 Jahr alten und älteren Schweine	Gesamtzahl der Schweine
3	4	5	6	7	8	9	10	11
2997	7826	14	227	786	8	349	131	9341

Am 2. Juni 1913 wurden 8182 Schweine gezählt.
Herford, den 10. Juni 1914.

Der Magistrat.

Speise-

Kartoffeln
wieder eingetroffen.
Friedrich Kröger
Johannisstr. 46. Telefon 523.

Großer wachsender
Hofhund
zu verkaufen.
Göbenstr. 123.

Helles und dunkle Biere, sowie **Kraftbier** hochfein
kömlich aus der „**Bräuerei Detmold**“ (Louis Grothe) in
Flaschen und Flaschen, empfiehlt:
Karl Petzold, Bismarckstr. 9. Telefon 746

Damen-Frisier-Salon G. Kühl

Alter Markt 14.
Saubere Bedienung. Ondulation Manicure.
Meine Zöpfe aus garantiert reinem Naturhaar
sind dauerhaft im Tragen und vorrätig in allen
Preislagen.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhl, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Postgebühren.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rheine 12 Pf., sonst 18 Pf.

Nr 134

Herford, Donnerstag, den 11. Juni

1914

Der Generalstreik in Italien.

Blutige Straßenkämpfe. — Gegenkundgebungen des Bürgertums.

Mailand, 10. Juni. Die Proteststreikbewegung wegen der Vorfälle von Ancona nimmt in Nord- und Mittelitalien immer mehr revolutionären Charakter an. In verschiedenen Städten kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Militär. So gab es in Turin zwei Tote und zahlreiche Verwundete. Auch in Florenz waren zwei Tote und viele Verwundete zu verzeichnen. Die Eisenbahner haben in verschiedenen Orten mit den Ausständigen gemeinsame Sache gemacht und schwere Gewalttätigkeiten verübt. So steckten sie in Forlì mehrere Eisenbahnwagen in Brand, hinderten in Fabriano das Weiterfahren der von Ancona ankommenden Züge, brachen in Imola in die Direktion des Bahnhofes ein und verbrannten dort alle Papiere, die sie fanden. Auf der Strecke Florenz-Breio haben die Bahnwärter die Schienenfahrschrauben gelockert, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Auf der abwärtsführenden Linie Ancona-Bologna ruht der Eisenbahnverkehr vollständig, auf den anderen Linien wird er unregelmäßig aufrechterhalten. In Mailand verlief der gestrige Abend ohne besondere Zwischenfälle. Der Massenaufruf dauert aber auch heute noch an, und die Stadt steht unter dem Eindruck ernstster Besorgnisse.

Rom, 10. Juni. Ueber das, was im Lande vorgeht, sind wir in Rom, da kein Blatt erscheint und der Generalstreik den Bahnverkehr vielfach behindert, ziemlich im Dunkeln. Für Gültigkeitszüge und für etwa zwei Drittel der Schnell- und Personenzüge soll der Verkehr angeblich gesichert sein. In Ancona erneuerten sich bei der Verdrängung der vorgestern Erschossenen die Unruhen. Es wurden Revolvergeschosse abgegeben. Ein Zuschauer wurde verwundet. Gestern standen zahlreiche Arbeiter in der Umgebung der Arbeiterkammer, um die Beschlüsse des Komitees kennen zu lernen und zu erfahren, ob die Versammlung morgen genehmigt werden würde. Nach acht Uhr abends wurden die Leute von dem Sekretär der Kammer aufgefordert, sich zu entfernen und sich auf jeden Fall morgen zu der Versammlung zu begeben. Als darauf ungefähr tausend Personen im Zuge durch die Alessandrinastraße marschierten, versuchten Polizeibeamte und Truppen zu Fuß und zu Pferde sie zu zerstreuen, wobei es zu lebhaften Zusammenstößen kam. Die Grenadiere feuerten neun Schüsse in die Luft ab, worauf die Manifestanten sich zerstreuten. Ein Teil begab sich nach dem Venedigplatz, wo die Polizei sie von neuem auseinandertrieb. Ein Grenadier wurde durch einen Steinwurf am Auge verletzt. Mehrere Polizeibeamte, Soldaten und Manifestanten trugen leichtere Verletzungen davon.

Weißer Sklavenhändler.

Berlin, 10. Juni. Ein Mädchenhändlerprozeß, der Einbild in den Geschäftsbetrieb der in Hamburg, Altona, Kiel, Leipzig, Rötten, Braunschweig und in anderen Orten bestehenden „öffentlichen Häuser“ gestatten wird, findet demnach vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Baumgarten statt.

Die auf gewerbsmäßige Kuppelei lautende Anklage richtet sich gegen den Maler Robert Fischer, dessen Ehefrau Anna, die ledige Gertrud Hennig, den Klempner Otto Woschke und die ledige Helene Behnke.

Die Fischerischen Eheleute sind der Polizei seit längerer Zeit als gewerbsmäßige Mädchenhändler bekannt. Ihre „Ware“ besteht aber nicht aus „Seiden“ oder „Halbseiden“, das heißt aus unbefohlenen Mädchen oder solchen, die noch nicht unter Sittenkontrolle gestanden haben, sondern aus „Baumwolle“, wie in der Verbrechenssprache die Kontrollirren genannt werden.

Wie die Anklage besonders der schon fünfmal wegen Kuppelei vorbestraften Frau Fischer zur Last legt, sollen die Angeklagten in der Weise zu Werk gegangen sein, daß sie auf der Straße Mädchen ansprachen und ihnen dann in den schönsten Farben das „jüngste Leben“ in einem öffentlichen Hause schilderten. Mit den schon unter Sittenkontrolle stehenden Mädchen trat Fischer dadurch in Verbindung, daß er vor dem Freibel-Kontrollen durch die Kontrollirren genannt wurden.

Die Mädchen, die ihre Einwilligung gaben, wurden dann in der Wohnung der Fischerischen Eheleute freier und aufgekuppelt, damit sie auf die diesem Zweck nach Berlin kommenden Vorbesitzer einen guten Eindruck

Rom, 10. Juni. In Palermo ist in der vergangenen Nacht der Generalstreik proklamiert worden; er wurde jedoch bis jetzt nur teilweise durchgeführt. In Ancona ist der Ausstand vollständig. Es sind dort drei Kreuzer sowie drei Torpedobootszerstörer angekommen. Zwei von Soldaten bewachte Züge, die heute vormittag abgehen sollten, mußten wegen des auf offener Strecke von den Ausständigen angerichteten Schadens zurückkehren. In Parma wurden heute morgen abermals Steine gegen die Truppen und Polizeibeamte geworfen, die die Ausständigen auseinanderreiben wollten. Die Truppen gingen mehrere Male vor und zerstreuten die Menge. Von den Soldaten wurden mehrere Mann verletzt. In Florenz feuerten die Truppen, als während einer von etwa 3000 Personen besuchten Versammlung in der Umgebung der Arbeiterkammer, die über die Beisehung eines gestern getöteten Mannes beriet, Revolvergeschosse gegen die Truppen abgefeuert wurden. Dabei wurde ein Mann getötet und mehrere wurden verletzt. In Rom sind die meisten Läden geschlossen.

Gegenkundgebungen des Bürgertums.

Rom, 10. Juni. Heute nachmittag wurde in der Stadt ein Flugblatt verteilt, das die Bürger zu einer Kundgebung für die Armee aufforderte. Einige tausend Personen versammelten sich alsbald und bildeten einen imposanten Zug mit Fahnen an der Spitze, der sich durch mehrere Straßen nach der Piazza Venezia bewegte. Dabei wurde das Marnelied gesungen. Soldaten, denen der Zug unterwegs begegnete, wurden mit den Rufen: „Es lebe die Armee!“ lebhaft begrüßt. In den Straßen, durch die der Zug kam, wurden aus vielen Fenstern Fahnen gehängt. Damen winkten mit Taschentüchern und warfen Blumen. Der Zug begab sich schließlich zum Ministerium des Innern, wo eine Abordnung von Beamten des Kabinetts in Abwesenheit des Ministerpräsidenten empfangen wurde. Die Abordnung bat, dem Ministerpräsidenten die Huldigung der Bevölkerung zum Ausdruck bringen zu dürfen.

Florenz, 10. Juni. Heute nachmittag durchzog eine große Schar Bürger die Straßen unter Protestrufen gegen die Gewalttaten der Ausständigen. Jede ihnen begegnende Abteilung Soldaten wurde mit begeisterten Rufen: „Es lebe die Armee!“ begrüßt. Vor der Präfectur rief die Menge: „Es lebe der König.“ Die Menge, der eine Fahne vorausgetragen wurde, zog dann vor den Venedigpalast, wo es zu immer begeisterten Kundgebungen kam. Abordnungen der Manifestanten begaben sich schließlich zu dem Präfecten und dem Bürgermeister.

machten. Diese Herren betrachteten dann die „Ware“ und zahlten je nach Ausfall der Prüfung an die Angeklagten Vermittlerprovisionen von 50 bis zu 200 M.

Für „junge Gemüths“, das heißt Mädchen bis zum Alter von 19 Jahren, wurden bis zu 200 M. gezahlt, ältere Semester, die den schönen Namen „Kommoden“ hatten, brachten nur 50 M. Hauptabnehmerin der „Ware“ war die Vorbesitzerin Waltmann in Hamburg, die auch die höchsten Preise zahlte. Zwei Mädchen im Alter von 19 und 22 Jahren gingen sogar „unter Preis“, das heißt für je 25 M. an den Vorbesitzer. Die Angeklagte Behnke „besorgte“ hatte, erklärte auf dem Anmeldebüchlein in Altona wahrheitswidrig, daß sie in Berlin unter Kontrolle gestanden habe, da sonst Schwierigkeiten mit der dortigen Polizeibehörde entstanden wären.

Zu den Verhandlungen sind neben 30 Vorbesitzern mehrere polizeilich konfessionierte Vorbesitzer aus Hamburg, Altona, Leipzig, Rötten und anderen Orten als Zeugen geladen.

Orientierung der Flieger und Luftschiffer.

Eine bedeutungsvolle Erfindung.

Eine Erfindung, die für die Luftschifffahrt von größter Wichtigkeit ist, hat ein Hannoveraner, Herr Erich Oppermann, gemacht, der sich schon seit Jahren auf dem Gebiete der Flugtechnik betätigt hat und bisher auch nicht ohne Erfolg. Seine wichtigste Arbeit aber scheint sein neuester Apparat zu sein, an dessen Konstruktion bis zur jetzt erreichten praktischen Verwendbarkeit der Erfinder nicht weniger als 4½ Jahre gearbeitet hat. Die Mühe

hat sich gelohnt. Es handelt sich hierbei (auf nähere Konstruktionsangaben müssen wir verzichten, um das Geheimnis des Erfinders, vor allem vor dem Auslande zu wahren) um einen Mechanismus, der mittels eines Ventilators die über Rollen laufende Orientierungskarte selbsttätig je nach der Geschwindigkeit des Flugzeuges weiterfährt, wobei ein Zeiger genau den Punkt auf der Erde angibt, über dem sich jeweilig der Flieger befindet. Gleichzeitig registriert ein anderer Zeiger durch eine feine Vorrichtung in Verbindung mit den Seitenflügel selbsttätig die etwaige Abweichung von der dem Reisziel entsprechenden einzuhaltenen Richtung. Der Apparat ist so konstruiert, daß er sich leicht in jedes Flugzeug und in jedes Luftschiff einbauen läßt. Außerdem ist die Möglichkeit vorhanden, Karten in Maßstabe 1:100 000 1:500 000 oder 1:25 000 zu benutzen. Eine einfache Umschaltung in dem Apparat genügt, um den Apparat für die verschiedenen Kartenmaßstäbe einzustellen.

Die ungeheure Wichtigkeit dieser Erfindung, zumal für die Militärflugschifffahrt, liegt auf der Hand. Wenn sich der Apparat bewährt, dann ist fortan ein Landen wegen verlängerter Orientierung nicht mehr erforderlich; auch ein Verfliegen wäre mit Hilfe dieses Apparates in Zukunft ausgeschlossen, was besonders, wie die Erfahrung gelehrt hat, bei Flügen in der Nähe von Landesgrenzen von höchster Bedeutung ist. Außerdem würde aber auch im Ernstfalle in Zukunft ein Militärflieger unversehrt (da er ja in beliebiger Höhe ohne Gefahr des Verfliegens seine Reise machen könnte) sich einer feindlichen Stellung nähern, oder eine Festung überfliegen können, um jene, gar nicht oder für kurze Augenblicke bemerkt, zu erkunden, oder aber dieser Anwesenheit ein Geschloß niederzuwerfen.

Die Erfindung hat sich bereits die Militärverwaltung gesichert, die schon in diesen Tagen den ersten Apparat der Oppermannschen Konstruktion bei einer Fahrt des „J 3“ unter Führung des Kapitänleutnants Frey in der Praxis prüfen läßt. Ein zweiter Apparat ist zunächst für die Marineflugschiffahrt Putsch bei Danzig bestimmt. Es wird sicherlich nur eine Frage der Zeit sein, daß sämtliche Militärflugschiffe und Militärflugzeuge mit diesem höchst wichtigen Apparat ausgerüstet sind.

Auch eine „Millionenstiftung“.

Eine eigenartige Stiftung hat der Bürgermeister der Stadt Weida, Selbster, aus Anlaß seines 60. Geburtstages errichtet. Er überwies der städtischen Verwaltung bare 200 M. mit der Bedingung, daß die Zinsen und Zinseszinsen bis zum Jahre 2254 aufgespart werden. Am 29. Mai 2254 sollen von den gesammelten Zinsen 70 vom Hundert der Gemeindefürsorge zur freien Verfügung überwiesen werden. Die verbleibenden 30 vom Hundert sollen für die weitere Zukunft ein Stammkapital bilden. Dieses Stammkapital soll in gleicher Weise wie das Grundkapital verzinslich angelegt und die Zinsen möglichst nicht unter 4 vom Hundert dem Kapital zugezinst werden bis zum Jahre 2254. Alle hundert Jahre soll sich dann der gleiche Vorgang wiederholen, wofür genaue Bestimmungen getroffen sind. Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung das Vermächtnis mit Dank an. Die Steuerzahler von Weida aber haben das angenehme Bewußtsein, daß durch die weischaue Fürsorge ihres Bürgermeisters die Finanzlasten für die Zukunft im Jahre 2254 ein Ende haben wird, denn bis dahin haben sich die 200 M. nach dem Zins, wenn nichts dazwischen kommt, den höchsten Plan zunichte macht, auf etwa 25 Millionen Mark vermehrt. Nur schade, daß wir's nicht erleben!

Ein Sechsmillionen-Krach.

Paris, 10. Juni. Hier hat sich erneut ein großer finanzieller Zusammenbruch ereignet. Der die Pariser Handelswelt arg in Mitleidenhaft zieht. Eine Reihe von Gesellschaften zur Erzeugung elektrischen Stromes ist in Konkurs geraten. Die Aktionäre dieser Gesellschaften haben gegen die Direktoren Anzeige wegen Betruges erstattet. Wie verlautet, soll es sich um Unterschleife von mehr als sechs Millionen Französischen handeln.

Genf, 10. Juni. Die Polizei hat gestern eine Hausdurchsuchung bei zwei Genfer Bankhändlern abgehalten. Die Nachforschungen ergaben auf Anzeige eines Pariser Bankhauses; die gesamten Geschäftsbücher beider Banken wurden beschlagnahmt. Der Grund zu den Nachforschungen der Behörden wird geheim gehalten, doch verlautet, daß es sich um die Unterschlagung großer Summen handelt soll.

Furchtbare Verbrechen im religiösen Wahnsinn.

Madrid, 10. Juni. Wieder ist ein furchtbares Verbrechen aus Übergläubigen in dem spanischen Dorfe Palacios Rubio verübt worden. Eine Frau Marie Pro hatte ihrem Mann mitgeteilt, ihr Mann und ihre drei Kinder seien vom Teufel besessen, weshalb sie gebente, die Verlorenen unzubringen und Gott zu opfern. Der Geistliche riet der törichten Frau energisch ab und glaubte

auch nicht, daß sie die angekündigte Tat ausführen würde. Gestern früh wurden in der Wohnung der Frau ihre drei Kinder mit durchschnittener Kehle in den Betten tot aufgefunden. Nachdem die unglückliche Frau das Verbrechen begangen hatte, ertränkte sie sich. Ihr Mann, ein Hirt, der sehr früh aufs Feld gegangen war, entging so dem Tode.

Landwirtschaftlicher Marktbericht.

Wöchentlich Marktbericht
der Landwirtschaftlichen Handels-Gesellschaft,
Hamburg, Südbahnhof.
Nachdruck verboten!

Futtermittel.

Der Absatz nach dem Inlande bewegt sich in engen Grenzen und auch die Importeure bewilligen die weit über hiesiger Parität liegenden hohen Forderungen des Auslandes nicht. — Futtergerste, dieses ausgezeichnete Schweinefutter, war in der letzten Zeit bei reger Nachfrage wenig am Markte und da auch das ankommende Quantum nicht besonders groß war, erfuhren die Preise einen lebhaften Aufschwung.

Wir notieren zur prompten Lieferung:

Baumwollsaatmehl		
amerik., dopp. gef. u. entf.	55/60%	M. 17.80
dto. deutsches	38/40%	13.90
dto.	30/36%	11.40
Viertreber, helle, amerlan.	26/30%	11.80
Cocoßkuchen, Hamburger	30%	15.30
ind.		14.80
Erbsenmehl,		
dto. weißes	53/58%	15.10
56/60%		16.50
Futtergerste, südruss., Ott./Debr.		14.—
Fischfüttermehl, (Dorschmehl)	50/60%	21.50
dto. (Heringsmehl)	55/60%	20.—
60/65%		17.—
Fleischfüttermehl		10.70
Gerstentkeile		7.50
Saferfüttermehl la.		14.20
Leinfuchsen, Hamburger		14.80
Leinfuchsenmehl		14.60
Maisfütter la., weißes		13.20
dto. gelbes		14.20
Malzenafutter		15.30
Malz, Laplata		15.10
Weißfuchsenmehl, Glucose		12.70
Palmerfuchsen, deutsche	22%	11.80
Palmerfuchsen		10.50
Weggenfuchsen		8.30
Weißfuchsenmehl, deutsches	24/28%	13.90
Sesamfuchsen, Bremer	48/52%	14.50
Sesamfuchsen	45%	14.10
Sesamfuchsenfuchsen	45%	8.90
Trockenschmelz		10.20
Weizenfuchsen, grob		10.10
dto. feine Bollards		9.—
Weizenfuchsen-Melassefütter		9.70
Viertreber		9.70
Palmerfuchsen		8.80
Pferde		

für 100 kg, brutto incl. Sade, resp. lose, waggonfrei Duai Hamburg/Harburg, netto Caffe, Hamburger Schlupfchein II.

Düngemittel.

In Chilefäpeler entwickelte sich für Frühjahr 1915 ein reges Geschäft, da die Preise stark wichen und große Posten, auf denen ein guter Nutzen lag, eingebracht wurden. — Die Westküste liegt ebenfalls flau und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß wir noch billigere Preise bekommen.

Die heutigen Forderungen lauten:

frei Waggon Hamburg/Harburg loco M. 9.40, Juni M. 9.85, Februar/März 15 M. 9.85, März 15 M. 9.90, 1. Hälfte April M. 9.90, April M. 9.85, Februar/März 16 M. 9.90

ab Magdeburg 15 Pf. teurer

für 50 kg, brutto incl. Sade, Netto Kasse, Hambg, Bedg. ferner notieren wir:

Norgeschalpeyer mit gar. 13% Stidstoff, für Frühjahr 1915

M. 16.75 Stettin, M. 16.60 Harburg frei Waggon, für 100 kg, netto, einfaß. Bestimmung.

Kalkstidstoff in 200 Btr.-Ladungen, frachtfrei Empfangsstationen,

Gehaltslage A 17—20% Stidstoff, M. 1.05 für 1% Stidstoff in 100 kg.

Gehaltslage B 15—16% Stidstoff, M. 8.25 für 50 kg, brutto incl. Sade.

Schwefelsaures Ammoniak, gedarrt und gemahl. 20% Stidstoff enthaltend, Lieferung Frühjahr 1915,

M. 27.— per 100 kg, Parität frei Stationen

Superphosphat 17—19% für Frühjahr und Herbst 1914 15—16 Pf.

Ammon.-Superph. 9 x 9% für Frühjahr und Herbst 1914 M. 7.40—7.65

frachtfrei Stationen, M. 7.8 f. 200 Btr. ab Verbandsstat.

Stidstoff 3. Düngen M. 7.8 f. 200 Btr. ab Verbandsstat.

Kalkmergel „ „ gemahl. „ 95. „ „ „ „

Thomaphosphat 15% Nit. „ 367.50 „ „ „

Endlaugenkalk „ 85. „ „ „

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Ich finde sie sogar ganz elegant wie biblisch und angesehener. ¹ Frau von Bülowen, welche eine ähnliche Erfahrung auch von ihrem Sohne bekommen hatte, begann sich zu fragen, ob die Männer vielleicht noch andere Absichten hätten als die Frauen, wenn es gelte, ein weibliches Bülowen zu heirathen. Schließlich, wenn auch der Freund ihres Sohnes der gleichen Meinung war, so konnte sie das nur hoch willkommen sein. Sie hatte durchaus nichts dagegen; es war sogar ein vortheilhafter Ausweg, wenn dieser Mann wohlgeordneten an Doris fand, um sie aus ihrer glücklichen Entfernung. Als befohlene Mutter konnte sie die Besorgnissen ihres Sohnes über die arme kleine Bernandine gar nicht mehr theilnehmen.

„Nun, gib die inneren Iovet-Gemmen als Mobiliar zum guten Gebrauch an, werdest du, meinst Du, nur zu beglücken mit betrieblidem Gopfrücken.“ „Dor allem finde ich nichts, wenn Doras mit uns spielt, solange der Meckies amoral unter Graft ist, damit er sich die höhere Sinn. Soeben, was wäre das doch für ein Graft für zu einem kleinen Gedenktags! Man muß den Mann ermahnen, Ganna, bereit ermahnen. Was für eine einfache und gute Lösung wäre das für uns alle, wenn das kleine Ding ihnen guten Willen fände beim Jovet, nicht es nach unterm Jovet hoch ethisch heraus für sie aus.“ „Siso . . .“

„Wie soll ich denn mit uns spielen!“ Fel ihm seine Graften mit nachdrücklichem Graft ins Dorat.

„Wenn es dir nicht bis morgen gelingst, ihn zu einer
Erklärung zu bringen“, sagte Frau von Steffen, „oder
vielmehr Frau Selman, zu ihrer Tochter, werden wir
das Feld räumen müssen und können froh sein, wenn nicht
noch eine Adaltonphe über uns hereinbricht.“

"Du es ist etwas geschah", sagte die letzte. "Ich habe ein höchst ungewöhnliches Zufallsergebnis erhalten. Es ist nicht ganz so, wie ich dachte, aber ich bin sehr glücklich, dass ich es gefunden habe. Ich werde es dir zeigen, wenn ich Zeit finde." — "Ich glaube nicht, dass ich Zeit finde", sagte die erste. "Ich bin sehr beschäftigt."

„Steht, der junge Stillborn soll ich mit portfell-
nach der Kugel her, er aber bei der Flucht fort-
flüchtet, und nun da aus ging er begleitet in das Still-
zimmer. Der Sandmann erzählte mit mit
sein Streich ein Sonderling sei, der sich in
Haut nicht sehr wohl fühlte. Er soll ein
verdorbenes Kind!“

„Hörst! — Du willst doch nicht hina gehen, daß — und plötzlich sah Gabine hochaufgerichtet in ihrem Gessell stehen. „Na, gerade das will ich dir sagen!“ befestigte die energielichen Lippen. „Er war damals noch nicht bei der Abordnung, er war bei Stichter, der mich in seinem

„So ist nun schon so lange her, daß es nicht viel mehr
insammeln geblieben hat!“ flammelte Odoline, welche sehr
bleich geworden war.
„Gehe!“ rief Od., ganz gleichgültig. Vor dem Eingange
blieb an, wo er nicht bemerkt hatte, Flaxte er mit über
die Treppe herüber stromend ins Gefäß, und es stand
begeistert in seinen Armen geküßelt an, wie kommen Sie
denn hierher? Da hielt ich es für gerathen, mich leiser
nach zu erheben, indem ich seinen Strich erbohrte. Es
war mir ertheilt — ach!“

(Maßbruch verboten.)

Gründer der Hilde eilig. Wenn sie auch die Hilde des Sommer-Romantis hier in dem kleinen, niedrigen Zimmer des dritten Stockwerkes lässend empfand, so durfte sie doch die Hilde nicht ruhen lassen. Etwas anders es ganz und gar gegen ihre Verwöhnheit gemeinen. Die Hilde ließ nicht erinern, in ihrem langen Leben auch nur eine Hilde ohne zünftigen Grund gefeiert zu haben — und dann brachten die Hilde so viele Strimpfe, die ihren Blick, als ihre eigenen Finger noch feier spielen. Und so liebte Gott da hatte man die Hilde mit festeren und blauen Hüllen umgeben lassen, und die Hilde bekamen sie lange Hilde. Seit vielen ja gar die Hilde bekamen sie noch mit langen Strimpfen und Hilde.

[illegible]

nicht gute Warten, die hatte es immer eilig: so doch Striche und Reben war sie. Wenn sie ins Zimmer gefürnt kam, ein langaufgedehnter Pfadch mit runden Stängelchen, großen schwachbeinerten Blausaugen und einem biden rotenann Kopf im Pfaden, dann war

„Das, in ich komme in schon!“ rief die alte Frau und öffnete die Thür. Da stand bei Gräbe in ihrem roten nachgeschweiften Rockenkleide, das ein ganz klein ausgeschellen war, den Schürzrocken am Arm, Heimgarten aus dem Garten auf der weißen Erde, und das ganze Gesicht eine einzige hingelassene Frage:

[illegible]

fordi! „Du lieber Gott,“ sagte die Großmutter mit einem tiefen Seufzer, „du hast ja noch nie ganz aufgehört zu regnen.“

© 2000 Blackwell Science Ltd, *Journal of Internal Medicine* 247: 105–112

„Ich, was ich dann thun mochte? Siehst du, in
brennt es gleich. Seit ordentlich Stunden drauf. Grabsch!
diele Schindeln und die Stiel! Ich habe es glänzend
lange, nur müßen uns 'nen Gackack antzaffen. — Un-
nem geh' da. Ich, du bist doch ein fihles, blumlicht-
Gschindeln, daß du mich gehen läßt. Aber diesmal
will ich mit doch den Dunder mitnehmen, damit ich nicht
mieber zu eine Gersackel an meeren brauche wie vorher
Ich kammt eins mit dos Offen fertig sein. So ist denn
hoch mein Entz! Ich ja, brinnen im Zimmer. Aber
und meißt du noch? So bist die erste gewöhnt zu
Ergründeln. Die Melde Densard ist fünf gewöhnt
Dort die fünf getreut! Geh ja nicht aus der Stadt, wenn
die Gruppe ankamft zu fuchen, sonst ist sie gleich an
die Gasse, ohne Silber!“

Und wie sich noch sie, dem Abde das Besondere
verraicht an haben! Schwestern — das hatten zu ihrer
Zeit die Pfaffen nicht gelernt. Geschmeitert war einmahl
mit Erde in der Schimmelmacht gewesen. Da war
die aumacht ganz angestrichelt, als sie in das
bunte, träge beschliffene Pfaffen anzugestrichelt hatten
und gar ein wenig geknickt nach ihr gewendet, daß alle
diese Fremden Fremden und Pfaffen, indertheil bis
die meisten Schachbisse, an der nordgerichtet waren an
dem schmalen Weg, der sich anstehen dem Pfaffen und
Pfaffenstellen hinzo. Aber als sie denn gelehrte, nicht
Ernte sich so nobil im Pfaffen genommen, da hatte sie
laßen und sich setzen müssen und an die jungen, gold
schönen Entlein gewandt, die ebeno lüftig auf dem Reich
selben bewanderten pfaffen.

„Ja, früher in Schönhauhe hätte das nicht passieret werden können,“ dachte sie, ohne sich's verbieten zu lassen. „Doch hatten wir keine Wasserleitung, sondern schöpfen das Wasser aus der Sonne, die die Mägdle alle Morgens und Mittage füllen mußten.“

(Schluß folgt.)

Großer Verkauf von !STICKEREIEN!

Beginn des Verkaufs **Freitag, den 12. Juni, 8 Uhr vormittags.**

Auf 10 grossen Extratischen ausgelegt ca.:

➡ **25000 Meter** ⬅

Stickereien und Stickereistoffe zu fabelhaft billigen Preisen

Serie 1 5 p. Meter	Serie 2 10 p. Meter	Serie 3 15 p. Meter	Serie 4 20 p. Meter	Serie 5 25 p. Meter	Serie 6 30 p. Meter
Serie 7 35 p. Meter	Serie 8 45 p. Meter	Serie 9 55 p. Meter	Serie 10 75 p. Meter	Serie 11 95 p. Meter	Serie 12 125 p. Meter

Darunter sind hochelegante Schweizer Handstickereien; der Wert sämtlicher Festons ist teils der Dreifache.

Ein grosser Posten Rock-Volants Plissiert, 2 1/4 Meter lang jedes Stück 95 8 150 M 195 M	Ein grosser Posten eleganter Mull-Volants bis 50 Centimeter breit, regulärer Wert bis 2.— Mark Meter 40 8 55 8 75 8	Ein grosser Posten Mull- u. Madapol.-Stickereien sehr breit und reichhaltig bestickt jedes Stück 3 3/4—4 1/2 Meter lang 95 8
---	--	---

Ein Posten **Languetten** Doppelstoff, prima Qualität Jedes Stück 4 1/2 Meter **38** 8 **48** 8 **58** 8

Weit unter Preis!			
Voile-Roben			
ca. 120 cm. breit, reich gestickt, in Voile, Voile neigeux, Frotté			
Serie I Meter 2 45 M	Serie II Meter 2 95 M	Serie III Meter 3 65 M	Serie IV Meter 4 40 M

Weit unter Preis!		
Kinder-Roben		
auch für Tuniques zu gebrauchen.		
Serie I Meter 85 8	Serie II Meter 1 25 M	Serie III Meter 1 75 M

Grösster Gelegenheitskauf!			
ca. 2000 Blusen-Kragen			
in Batist und Glasbatist, weiss und farbig gestickt			
Serie I 25 8	Serie II 45 8	Serie III 65 8	Serie IV 85 8
Der Wert dieser Kragen ist teils der Doppelte bis Dreifache.			

Herzfeld.
Herford.